

hörrohr

Unser Mitarbeitermagazin



Einsatz in luftiger Höhe

Cardiac Arrest Zentrum –
Zurück ins Leben

Xcare® Gruppe:
Neuer Strahlentherapie-Standort

BKT in
Social Media



IN HOC SIGNO VINCES

In diesem Zeichen wirst Du siegen

Zumindest der Legende nach wird überliefert, dass Konstantin im Jahr 312 in einer für ihn sehr entscheidenden Schlacht gegen seinen Konkurrenten Maxentius an der „Milvischen Brücke“, einer Tiberbrücke vor den Toren Roms, am Tag vor der Schlacht eine Erscheinung gehabt habe, dass er im Zeichen des Kreuzes siegen würde. Daraufhin habe er das Christuszeichen auf die Schilde seiner Soldaten zeichnen lassen und am Ende die Schlacht gewonnen.

Wir sind heute davon ab, dass man im Zeichen des Kreuzes Kriege führt oder überhaupt im Namen eines Gottes Kriege führen sollte – Gott sei Dank!

Dass wir aber das Kreuz auf unsere Fahnen schreiben, auf unsere Gebäude setzen und in unser Logo aufnehmen – das macht auch für uns heute noch deutlich, in wessen Namen wir unterwegs sind. Das Titelfoto, das im Rahmen der Wiederherstellung der Beleuchtung des Kreuzes auf unserem Haus entstand, macht dies sehr anschaulich deutlich: Über all dem, was Sie in dieser hörrohr-Ausgabe lesen und über all dem, was wir in unseren Einrichtungen tun und leisten steht das Kreuz, steht Christus. „Was macht

unsere Einrichtung zu einer kirchlichen Einrichtung?“, werde ich immer wieder gefragt. Neben vielen, teils auch formalen Aspekten ist es am Ende unsere Herkunft: dass wir uns von Christus ansprechen und anspornen lassen, uns immer wieder für den Menschen einzusetzen und uns für das Leben des Menschen in seinem Namen anzustrengen - so wie es vor uns viele Generationen getan haben. Eine nie endende Motivationsquelle, an die uns das Kreuz, das uns in vielfältiger Weise im Haus und auf unserem Gelände begegnet, eine Erinnerung sein will.

Markus Leineweber

Hausoberer
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

Impressum

Herausgeber: Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
Nordallee 1, 54292 Trier

Chefredaktion: Anne Britten (verantwortl.)

Chefin vom Dienst: Eva Hommes

Redaktion: Petra Nievelstein, Katrin Schaffrath,
Maren Steier, Marcus Stölb

Fotos: (soweit nicht gesondert gekennzeichnet)
Bildarchiv des Herausgebers, Adobe Stock

Layout und Gestaltung: Brigitta Disseldorf,
Marco Nottar Werbeagentur · Trier | Wasserbillig

Druck: odd Print und Medien, Bad Kreuznach
Auflage: 2.000 Exemplare

Titelfoto: Marcus Stölb

Das **hörrohr** wird kostenfrei in den Einrichtungen ausgelegt.
Wenn Ihnen das Magazin gefällt, können Sie es gerne abonnieren.





10

SEITE 16



SEITE 20



SEITE 29

Inhalt

TITELTHEMA

- 4 Wie ein Sechser im Lotto

AUS DER REGION

- 8 Corona Update
10 Neuer Personaler für die BBT-Gruppe Region Trier

MEDIZIN · PFLEGE · THERAPIE

- 12 Land fördert Erweiterung und Modernisierung der Intensivstation
14 Neues Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie im Brüderkrankenhaus Trier
16 Xcare® Gruppe: Vorbereitungen für den neuen Strahlentherapie-Standort angelaufen
18 Dreifach ausgezeichnet
19 „Viele könnten viel fitter sein“
20 Besondere Auszeichnung für sieben Top-Mediziner in acht Fachbereichen
21 Polyglotte Patientenversorgung
21 Erfolgreich aufgenommen
22 Top Jobs per Klick auf einen Blick
23 Erneute Internationale Auszeichnung als World's Best Hospital 2021
23 Digitale 60-Sekunden-Bewerbung für die Pflege
24 Von Kopf bis Fuß informiert

ETHIK · SPIRITUALITÄT SEELSORGE · SOZIALES

- 26 Bessere Beratung für Menschen mit Epilepsie
27 Schwindelerregender Einsatz
27 Stolze Spendensumme

NACHHALTIGKEIT

- 28 Klimaschutz rund ums Krankenbett
29 Großes Lob für kleine Gärtner

LEBENDIGE DIENSTGEMEINSCHAFT

- 30 Was macht eigentlich... die Abteilung für Soziale Beratung und Betreuung?
32 Prägende Jahrzehnte bei den Brüdern
35 Jubilare 2020
35 Neue Mitarbeiter
36 Wir gratulieren
37 Wechsel in der Heimleitung der Seniorendienste
37 Aus der Schwerbehindertenvertretung
38 Die neue MAV im Amt
40 Rückspiegel 2020 – Seniorenzentrum Trier
42 Rückspiegel 2020 – Seniorenzentrum Alf

BILDUNG

- 44 Mehr Möglichkeiten
45 Aktuelle Trends in Diagnostik und Therapie
46 Herzlichen Glückwunsch
47 Praxisluft für Medizinstudierende

48 HALTEPUNKT

GESUNDHEIT UND SPORT

- 49 Massagesessel für den Energieschub
49 Sportlicher Start in den Tag

KUNST UND KULTUR

- 50 Farbenfrohe Werke sorgen weiterhin für Abwechslung
50 Hier könnte auch Ihr Bild hängen

51 TERMINE



www.bk-trier.de/bkt/aktuelles/hoerrohr-zeitschrift/index.php

Hier finden Sie **hörrohr** online.

Eingesendete Manuskripte dürfen unter Berücksichtigung des beabsichtigten Informationsgehaltes gekürzt, redigiert oder auf eine der nächsten Ausgaben verschoben werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel sowie Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen. Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2021 ist der 17.09.2021.

Kontakt:

hörrohr-Redaktion
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier,
Nordallee 1, 54292 Trier
Telefon: 0651 208-2106, Fax: 0651 208-1176
E-Mail: hoerrohr@bk-trier.de



Mit Kompetenz und Nächstenliebe im Dienst für die Menschen:
Die Krankenhäuser und Sozialeinrichtungen der BBT-Gruppe



*Ersthelfer Michael Hauer (links)
freut sich mit Herbert Jostock, dass es diesem
auch dank ihm heute wieder so gut geht.*

WIE EIN SECHSER IM LOTTO

Herbert Jostock überlebte einen Herzstillstand und erfreut sich heute sehr guter Lebensqualität. Zu verdanken hat er das couragierten Ersthelfern, dem reibungslosen Funktionieren der Rettungskette und der optimalen Behandlung im Cardiac Arrest Zentrum Trier des Brüderkrankenhauses.

Als Herbert Jostock sich am frühen Abend des 6. Juni 2020 laufend auf den Weg macht, fühlt er sich fit. „Ich hatte keinerlei Probleme, keine Schmerzen oder sonst was, und ich lief auch meine normale Zeit“, erinnert er sich. Dass Jostock noch eine Gruppe Passanten überholt, bevor er an einem Geländer mit seinen Dehnübungen beginnt – all das erinnert er bis heute. „Dann kam der Filmriss.“ Erst als ihn die Ärzte wieder aus dem künstlichen Koma holen, setzen seine Erinnerungen wieder ein.

Vier dramatische Tage lagen da hinter ihm, Momente, bei denen es nicht nur sprichwörtlich um Leben und Tod ging. Herbert Jostock hatte einen plötzlichen Herzstillstand erlitten, ohne Vorwarnung war sein „Motor des Lebens“ beim Laufen am Mattheiser Weiher ausgefallen. Doch der heute 58-Jährige

hatte auch großes Glück: Augenzeugen, die seinen Zusammenbruch beobachtet hatten, erkannten sofort den Ernst der Lage und handelten. Sie verständigten den Rettungsdienst und begannen zeitgleich den darniederliegenden Läufer zu reanimieren. „Bei Herrn Jostock funktionierte die Rettungskette von Beginn an optimal“, lobt Professor Dr. med. Nikos Werner. Für den Chefarzt der Inneren Medizin III/ Kardiologie und Internistischen Intensivmedizin und Leiter des Herzzentrums Trier zeigt sein Beispiel, wie wichtig insbesondere die ersten Minuten nach einem Herzstillstand sind: „Gerade am Anfang kommt es darauf an, dass den Betroffenen sofort geholfen wird.“

Michael Hauer hat geholfen, denn auch er war vor Ort, als es passierte. Wie Herbert Jostock drehte der gebürtige Eifeler joggend eine Runde um die Weiher im Südosten Triers, und weil Michael Hauer sich vor vielen Jahren schon einmal als Erste-Hilfe-Ausbilder engagierte, wusste er, was zu tun ist. Wobei Hauer einräumt: „Es gab da diesen einen ganz kurzen Moment des Zögerns, als ich mich fragte: Was machst du, wenn der Mann Corona hat?“ Michael Hauer schob die Frage ebenso rasch zur Seite wie sie gekommen war und begann direkt mit Mund-zu-Nase-Beatmung, derweil ein weiterer Ersthelfer die Herz-Druck-Massage übernahm. Man wechselte sich ab, so konnte Jostocks Gehirn weiterhin mit Sauerstoff versorgt werden; was ihm mutmaßlich das Leben rettete und ermöglichte, dass der dreifache Vater gut neun Monate später ohne Umschweife sagen kann: „Mir geht’s heute wieder sehr gut.“

Das Ziel ist eine hohe Lebensqualität

Nur etwas mehr als jeder zehnte Mensch, der reanimiert wurde, wird wieder aus der Klinik entlassen, zitiert Dr. med. Markus Braun, Oberarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Brüderkrankenhaus und stellvertretender Ärztlicher Leiter des Notarztstandorts, aus dem deutschen Reanimationsregister. Und viele von den wenigen, die einen Herzstillstand überlebt haben, haben fortan mit zum Teil schwerwiegenden Beeinträchtigungen zu kämpfen. „Unser Ziel ist es aber, dass deutlich mehr Menschen, die wiederbelebt wurden, mit einer hohen Lebensqualität weiterleben können“, betont Dr. med. Thomas Gehrig, Leitender Oberarzt der Inneren Medizin III/ Kardiologie und Leiter des Cardiac Arrest Zentrums Trier im Brüderkrankenhaus Trier.





Das Cardiac Arrest Zentrum Trier (CAZ) wurde 2019 etabliert, um die Versorgung reanimierter Patienten weiter zu verbessern. Kardiologen, Rhythmologen und Herzchirurgen des Herzzentrums Trier arbeiten hierbei eng mit den Abteilungen für Anästhesie und Intensivmedizin, für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation mit Schlaganfallereinheit, dem Zentrum für Notaufnahme und dem Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin sowie der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie zusammen. „Diese Vernetzung der medizinischen Disziplinen bei reanimierten Patienten ist der Schlüssel zum Erfolg, und wir können sie dank der zahlreichen Fachdisziplinen im Brüderkrankenhaus 24 Stunden täglich an sieben Tagen der Woche gewährleisten“, erläutert Professor Dr. Werner. Noch im Jahr seiner Gründung wurde das CAZ von Gutachtern der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung (DKG) und dem Deutschen Rat für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC) erfolgreich zertifiziert – als eines der ersten derartigen Zentren in Deutschland überhaupt und bis dato einziges Zentrum seiner Art in der Region Trier.

Die Rettungskette funktionierte reibungslos

Obschon stolz auf diese Auszeichnung und überzeugt vom Angebot des CAZ, betonen Professor Werner und Dr. Gehrig: „Eine Kette ist nur so stark, wie ihr schwächstes Glied!“. Insbesondere in den ersten Minuten nach dem Herzstillstand werden die Weichen gestellt für das, was Mediziner „Outcome“ nennen. Weil aber immer noch zu wenige Augenzeugen sofort zur Tat schreiten und nicht selten



Es geht nicht allein ums Überleben, sondern um eine möglichst hohe Lebensqualität nach der Reanimation, sagen Chefkardiologe Professor Dr. med. Nikos Werner und der Leitende Oberarzt sowie Leiter des Cardiac Arrest Zentrums, Dr. med. Thomas Gehrig.

Gruppenbild mit Patient: Herbert Jostock (zweiter von rechts) erfreut sich wieder bester Lebensqualität.

Mit der Aktion „Hand aufs Herz“ (hier beim Trierer Gesundheitstag 2019) wirbt das Brüderkrankenhaus Trier für ein geschärftes Bewusstsein für die Bedeutung der Laienreanimation.

erst mit Eintreffen des Notarztes die Reanimation beginnt, unternimmt das Brüderkrankenhaus Trier im engen Zusammenspiel mit der Berufsfeuerwehr Trier seit vielen Jahren Anstrengungen, um das Bewusstsein für die Bedeutung der Laienreanimation zu schärfen. Mit der Kampagne „Hand aufs Herz – Trier rettet Leben“ wurden bereits mehr als 1.000 Mädchen und Jungen mehrerer Trierer Schulen in Wiederbelebungsmaßnahmen geschult, und auch beim Trierer Gesundheitstag ist man regelmäßig vor Ort. Für die Kolleginnen und Kollegen vom Rettungsdienst sei es extrem frustrierend, an einen Einsatzort zu kommen und direkt feststellen zu müssen, dass es für eine Erfolg versprechende Reanimation schon zu spät sei, berichtet Thomas Reinholz, Leiter des Rettungsdienstes bei der Berufsfeuerwehr Trier.

Wenige Minuten nach Herbert Jostocks Herzstillstand war Dr. med. Isabell Wagner vor Ort. Die Oberärztin der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin übernahm die Wiederbelebungsmaßnahmen, und es sollte noch weitere rund 30 Minuten dauern, bis der Patient ins Brüderkrankenhaus gebracht werden konnte. Dort war man auf Herbert Jostock bereits vorbereitet, noch vom Mattheiser Weiher aus hatte der Fahrer des Notarztwagens das Cardiac-Arrest-Zentrum informiert. So griff ein Rad ins andere und funktionierte die Rettungskette reibungslos.

Im Brüderkrankenhaus angekommen, ergab eine umgehende Diagnose, dass der Verschluss eines Herzgefäßes gefährliches Kammerflimmern ausgelöst hatte, was schließlich zum Herzstillstand führte. Herbert Jostock wurde umgehend ins Herzkatheterlabor gebracht, der Verschluss geöffnet und das Gefäß durch den Einsatz zweier Stents stabilisiert. Es folgten drei Tage im künstlichen Koma.

Kein Hadern, stattdessen Dankbarkeit

Von all dem bekam Herbert Jostock nichts mit. Dennoch hat das Ganze Spuren bei ihm hinterlassen. „Es ist schon heftig, von einem Tag auf den anderen so mit dem eigenen Tod konfrontiert zu werden“, gewährt der Familienvater einen Einblick in seine Gefühlslage. Seit 30 Jahren war er Jogger, elf Marathons hat der Trierer bereits absolviert. Kerngesund fühlte er sich bis zu jenem 6. Juni 2020, denn „auch sonst habe ich eigentlich ziemlich gesund gelebt.“ Herbert Jostock könnte hadern mit seinem Schicksal, sich immerfort fragen, warum es gerade ihn traf, der doch so fit schien und es ja auch bis zu seinem Herzstillstand war.

Doch er blickt lieber nach vorne, lebt im Hier und Jetzt. Herbert Jostock joggt wieder, doch an Wettläufen wird er nicht mehr teilnehmen, versichert er. Sei er laufend unterwegs, halte er immer Ausschau nach Leuten, die im Fall der Fälle helfen könnten. „Eigentlich wäre es ein schöner Tod gewesen“, sagt er ohne eine Spur von Sarkasmus in seiner Stimme; „nur zu früh!“ Herbert Jostock macht sich keine Illusionen: „Wäre ich morgens um 6 um den Weiher gejoggt, dann bräuchten wir das Gespräch jetzt nicht mehr führen.“ Dass er gerettet wurde, empfinde er als „Sechser im Lotto“.



Das Cardiac Arrest Zentrum Trier

Das im Januar 2019 eröffnete Cardiac Arrest Zentrum des Brüderkrankenhauses wurde als eine der ersten Einrichtungen dieser Art in Deutschland erfolgreich zertifiziert. In ihm arbeiten die Kardiologie, Rhythmologie und Herzchirurgie des Herzzentrums Trier interdisziplinär mit den Abteilungen für Anästhesie und Intensivmedizin, für Neurologie, Neurophysiologie und neurologischen Frührehabilitation mit Schlaganfallereinheit, dem Zentrum für Notaufnahme, dem Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin und der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie zusammen.

Die enge Vernetzung der medizinischen Disziplinen ist insbesondere bei reanimierten Patienten der Schlüssel zum Erfolg und kann aufgrund der zahlreichen Fachdisziplinen am Brüderkrankenhaus 24 Stunden täglich an 7 Tagen die Woche gewährleistet werden. Das Cardiac Arrest Zentrum Trier hat jedoch noch weitere Aufgaben, die in drei Kernsäulen definiert sind: Neben der innerklinischen Versorgung von intern und extern reanimierten Patienten, gehören hierzu auch die Organisation und Durchführung von innerklinischen Weiterbildungskursen für Mediziner und Pflegepersonen, zum Beispiel ALS- (Advanced Life Support) und ILS- (Immediate Life Support) Kurse, sowie die Laienreanimationsinitiative „Hand aufs Herz“.

Die Gutachter des von der Deutschen Gesellschaft für Kardiologie - Herz- und Kreislaufforschung (DKG) und vom Deutschen Rat für Wiederbelebungslehre - German Resuscitation Council (GRC) beauftragten Zertifizierungsinstituts CERT-IQ bestätigten dem Cardiac Arrest Zentrum Trier eine sehr gute Versorgungsqualität der Patienten mit Herz-Kreislauf-Stillstand und die Erfüllung aller hierfür geforderten strukturellen Voraussetzungen.

CORONAupdate

Behandlung der Corona-Patienten

Seit 25. Januar 2021 erfolgt die Behandlung der Corona-Patienten wieder dezentral an den jeweiligen Standorten der beiden **Trierer Kliniken Brüderkrankenhause Trier und Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen**. Die Zuteilung der Patienten auf die jeweiligen Krankenhäuser erfolgt

weiterhin in enger Absprache zwischen den beiden Klinikteams, die bereits zu Beginn der Pandemie im März 2020 eine klinikübergreifende Task Force gebildet haben. Im Intensivbereich wurden freie Intensivkapazitäten für die Behandlung von Covid-19 Patienten reserviert. Diese

können in einem Stufenplan, je nach Entwicklung der Patientenzahlen, entsprechend angepasst werden. Darüber hinaus wird eine Station für nichtintensivpflichtige Covid-19 Patienten vorgehalten, die ab dem 5. Juli 2021 wieder grundsätzlich für den Normalbetrieb geöffnet werden soll.

Besucherregelungen

Für die geltenden Maßnahmen in den **Senioreneinrichtungen der Barmherzigen Brüder in Trier und Alf** sieht die aktuelle Corona-Bekämpfungsverordnung mehrere Abstufungen vor, die sich sowohl an der Immunisierungsquote der Bewohner als auch am aktuellen Infektionsgeschehen orientieren. Die aktuellsten Besuchsregelungen sind auf den jeweiligen Internetseiten hinterlegt.

Seit 17. Juni 2021 haben die beiden Trierer Krankenhäuser die Besuchsregelungen schrittweise gelockert. Damit reagieren das **Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier und das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen** auf sinkende Inzidenzwerte und steigende Impfquote.

Dabei gilt die 1-1-1-Regelung als Orientierung: Ein Patient, ein Besucher, eine Stunde. Jeder Patient darf für eine Stunde pro Tag von einer Person besucht werden. Hinzu kommt die 3G-Regel. Einen Patienten besuchen dürfen demnach folgende Personengruppen: Geimpfte, Genesene und Getestete.

Geimpfte Besucher können nachweisen, dass sie zwei Mal geimpft wurden. Die zweite Impfung muss mindestens 14 Tage zurückliegen. Diese Personengruppe benötigt keinen aktuellen Schnelltest.

Genesene Besucher können durch ein Schreiben des Gesundheitsamts nachweisen, dass sie an Covid-19 erkrankt waren und wieder genesen sind. Wichtig ist, dass

der positive PCR-Test mehr als 28 Tage zurückliegt, er darf aber nicht älter sein als 6 Monate. Auch diese Personen benötigen keinen aktuellen Schnelltest.

Getestete Besucher, die nicht geimpft und nicht genesen sind, müssen ein negatives Testergebnis vorlegen. Dieses darf maximal 24 Stunden alt sein.

Wer ins Krankenhaus kommen möchte, kann sich in einem der vielen Testzentren in der Stadt Trier testen lassen.

Grund für die Lockerung der Besucherregeln sind die sinkenden Inzidenzwerte sowie die steigende Zahl Geimpfter in der Stadt Trier sowie dem Landkreis Trier-Saarburg.



COVID-19 Update

„Wir sind sehr froh, die Besuchsregelungen schrittweise lockern zu können und damit die für alle Beteiligten belastende Situation der letzten Monate entspannen zu können“, sagt Markus Leineweber, Hausoberer des Bräderkrankenhauses Trier und dankt den Angehörigen für ihr Verständnis, das sie immer wieder für die einschränkenden Maßnahmen des Besucherstopps aufgebracht haben und damit wesentlich dazu beigetragen haben, dass das Haus bisher gut durch diese Zeit der Pandemie gekommen ist.

Risikogruppen und Angehörige mit grippeähnlichen Symptomen werden aus Gründen des Infektionsschutzes weiterhin gebeten, auf Besuche zu verzichten. Beim Betreten des Krankenhauses ist ein medizinischer Mundschutz zu tragen und die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln sind zu beachten. Der Zutritt ins Krankenhaus ist nach wie vor nur über den Haupteingang möglich. Alle Nebeneingänge der beiden Kliniken bleiben bis auf weiteres geschlossen.

Aktuell ist zu beobachten, dass mit zunehmender Impfquote das Infektionsgeschehen zurück geht und die dadurch erforderlichen Einschränkungen des „normalen“ Krankenhausbetriebes schrittweise gelockert werden können.

Dennoch bleibt die ständige Beobachtung der Infektionslage und die damit einhergehenden Maßnahmen und Entscheidungen für die Kliniken weiterhin eine tagtägliche Aufgabe und Herausforderung.

Impf-Situation

Seit dem Impfstart im **Bräderkrankenhaus** am 30. Dezember 2020 wurden etwa 2.400 Mitarbeitende erst- und zweitgeimpft (Stand: KW 25). Start war am 2. Januar im Albertus-Magnus-Saal, wo ein internes Impfzentrum mit insgesamt sechs Kabinen sowie einem Anmeldebereich den Betrieb aufnahm. Besonders gefordert war zu Beginn der Impfkampagne das Team der hauseigenen Apotheke bei der Vorbereitung der einzelnen Impfdosen. Ein großer Dank gilt dem Team der Betriebsmedizin und den vielen freiwilligen Helfern bei der hausinternen Impfkampagne. Allen Mitarbeitenden, die sich zur Impfung angemeldet haben,

konnte zwischenzeitlich unter Berücksichtigung der Impfstoffzuteilungen ein Impfangebot gemacht werden. Ende Juni starteten die letzten Erstimpfungen.

Die Impfbereitschaft bei den Bewohnerinnen und Bewohnern im **Seniorenzentrum der Barmherzigen Bräder Trier** lag bereits am Silvestertag bei rund 97 Prozent und über 90 Prozent der Mitarbeiter*innen dort haben sich impfen lassen. Gemeinsam mit einer Hausarztpraxis und einer Apothekerin, mit denen das Seniorenzentrum seit vielen Jahren zusammenarbeitet, hatte man ein eigenes Impfteam gebildet und am letzten Tag des Jahres mit

den ersten Impfungen begonnen. Bereits Ende Januar erhielten 276 Bewohnerinnen und Bewohner und Mitarbeitende ihre zweite Corona-Impfung.

Im **Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf** lag die Impfquote nach der zweiten Impfrunde im März bei 92 Prozent bei den Bewohner*innen und 83 Prozent bei den Mitarbeiter*innen.

In den verschiedenen Einrichtungen der **Barmherzigen Bräder Schönfelderhof** sind insgesamt rund 80 Prozent der Klienten und Mitarbeitenden geimpft (Stand 20. Mai 2021).



Neuer Personaler für die BBT-Gruppe Region Trier

Langjähriger Personalchef verabschiedet

Text | Anne Britten
Fotos | Willy Speicher



Fast 37 Jahre war **Josef Willems** als Personaler für die Barmherzigen Brüder Trier tätig, davon 31,5 Jahre als Personalleiter, zunächst für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier und seit 2018 dann als Regionalbereichsleiter Personalmanagement auch für die weiteren Einrichtungen der BBT-Gruppe in der Region Trier, wie die Seniorenzentren in Trier und Alf, die Medizinischen Versorgungszentren oder die Barmherzigen Brüder Schönfelderhof.

Nun wurde Josef Willems im Rahmen einer kleinen Feierstunde unter Berücksichtigung der Corona-Bedingungen aus dem aktiven Dienst altersbedingt verabschiedet und sein Nachfolger, **Johannes Kirsch**, offiziell als neuer Regionalbereichsleiter Personalmanagement der BBT-Gruppe, Region Trier eingeführt.

Anwesend war auch der damalige Provinzial Bruder Bernward, der 1984 den Anstellungsvertrag für Josef Wil-

lems unterschrieb. „Josef Willems war für Generationen von Mitarbeitenden unserer Dienstgemeinschaft „der“ Personalchef“, betonte Bruder Peter Berg, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier in seiner Begrüßungsansprache. Er habe viele kommen und gehen gesehen, viele gefördert und begleitet. Ausgezeichnet habe ihn seine hohe Loyalität zu den Brüdern und die Tatsache, dass er immer „Mensch“ geblieben sei, so Bruder Peter Berg, der dem scheidenden Willems Dank und Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit als Personalleiter, aber auch als Direktoriumsmitglied des Brüderkrankenhauses aussprach. Die Nachfolge als Regionalbereichsleiter Personalmanagement der BBT-Gruppe hat zum 1. April 2021 der 54-jährige Johannes Kirsch angetreten, der zuvor Geschäftsleiter Personalmanagement bei einem saarländischen Arzneimittelhersteller war. Der zweifache Familienvater bringt fast 25 Jahre Personalerfahrung aus verschiedenen Branchen mit.



In zwei lockeren Talkrunden würdigten zunächst BBT-Geschäftsführer Werner Hemmes und die Direktoriumskollegen Jörg Mogendorf, Pflegedirektor und Markus Leineweber, Hausoberer, gemeinsam mit der MAV-Vorsitzenden Petra Niewelstein die langjährige Zusammenarbeit. Als Personaler der alten Prägung, der viele Mitarbeitende für die Brüder begeistern konnte, charakterisierte Werner Hemmes den Trierer Personalchef, dessen direkte Art er immer geschätzt habe. Die MAV-Vorsitzende Petra Niewelstein, die in der zwölfjährigen Zusammenarbeit mit Josef Willems eine große Bandbreite an Themen auf der Agenda hatte, betonte, dass die jeweiligen Standpunkte immer gut ausgetauscht wurden und man am Ende auf einer guten Basis unterwegs war. Sowohl Jörg Mogendorf und Markus Leineweber bedauerten das Ausscheiden eines guten Gesprächspartners, der insbesondere in der direktorialen Arbeit seine fachliche Kenntnis, Erfahrung

und gute Menschenkenntnis hat einfließen lassen. Leineweber, der über 20 Jahre mit Willems zusammenarbeiten konnte, hob besonders die Authentizität und die christlich verankerte, soziale Orientierung von Herrn Willems hervor, mit der er vielen Menschen eine berufliche Perspektive eröffnen konnte. Damit habe er in besonderer Weise zur Glaubwürdigkeit und Identität des Hauses als christliche Einrichtung beigetragen. Gerade in schwierigen Situationen sei er darüber hinaus auch eine wichtige Stütze und persönliche „Anlaufstelle“ gewesen.

Auf den Paradigmenwechsel im Personalmanagement und die künftige Ausrichtung des Personalmanagements ging die neue Koblenzer Zentralbereichsleiterin Personal Carina Heitmann in einem Kurzvortrag ein. BBT-Regionalleiter Christian Weiskopf betonte in der Dreierunde mit dem bisherigen und dem neuen Personalchef, dass man sicher sei, mit Johannes Kirsch einen Nachfolger eingestellt

zu haben, der für jeden Mitarbeitenden in den Einrichtungen der BBT-Region Trier ein nahbarer Ansprechpartner sei. Auch er dankte Josef Willems für die angenehme Zeit der Zusammenarbeit sowohl im Direktorium als auch in der neuen Funktion in der Region. Willems stellte das hervorragende Funktionieren der BBT-Dienstgemeinschaft heraus, die seit seinem Dienstbeginn Anfang der 80er Jahre von 1000 auf heute über 3200 Mitarbeiter*innen gewachsen ist. Er sei gerne Teil dieser Dienstgemeinschaft gewesen, die auch weiterhin gelebt werden soll. Wichtige Meilensteine in der Zukunft seien Technik und IT-Infrastruktur. Johannes Kirsch freut sich auf die neuen Herausforderungen in der BBT-Gruppe, zu denen er neben der Digitalisierung insbesondere den Generationswandel sieht, auf den man sich als Einrichtung einstellen müsse.

Das Segensgebet sprach Pater Stephan Schmuck.



Foto Seite 10:

Josef Willems übergibt den Regionalbereich Personalmanagement an Johannes Kirsch

Fotos Seite 11:

oben von links:

Bruder Peter spricht Josef Willems seinen Dank aus.

Carina Heitmann, Zentralbereichsleiterin Personal, BBT-Gruppe

Sabine Allar, Josef Willems und Sonja Reinert

Foto links – von links: Prof. Dr. med. Winfried Willinek, Jörg Mogendorf, Bruder Peter Berg, Josef Willems und Gattin, Johannes Kirsch, Christian Weiskopf, Markus Leineweber, Petra Niewelstein, Werner Hemmes, Thorsten Eich



Land fördert

Erweiterung und Modernisierung der

Intensivstation im Brüderkrankenhaus Trier

Ministerpräsidentin Malu Dreyer überreichte Bewilligungsbescheid persönlich

Text Anne Britten | Fotos Marcus Stölb

Für Erweiterungs- und Modernisierungsmaßnahmen im gemeinsamen Intensivbereich der Anästhesie und Neurochirurgie hat das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier einen Landeszuschuss in Höhe von 12.335.000 Euro erhalten. Den Bewilligungsbescheid der Landesregierung für diese Investitionsmaßnahme übergab Ministerpräsidentin Malu Dreyer am 5. Februar 2021 persönlich bei einem Besuch in Trier in kleinem Kreise unter Berücksichtigung der Corona-Bedingungen. Weitere an der Investitionsmaßnahme beteiligte Personen konnten das Treffen über eine Videoschale online verfolgen.

„Die stationäre gesundheitliche Versorgung im Land hat für uns als Landesregierung höchste Priorität. Wir sind ein verlässlicher Partner der Krankenhäuser; dies unterstreichen wir mit der umfangreichen Förderung der Erweiterung und Modernisierung der Intensivstation“, betonte Ministerpräsidentin Malu Dreyer. Sie bedankte sich ausdrücklich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren großen Einsatz während der Corona-Pandemie. Ihr sei bewusst, welche enormen Leistungen die Belegschaft jeden Tag erbringe, und das auch schon vor Corona. Das Land hat bereits vor der Pandemie die tragende Rolle und Bedeutung der Krankenhäuser für die Daseinsvorsorge zum Anlass genommen, die Mittel für

Ministerpräsidentin Malu Dreyer mit (von rechts) Br. Peter Berg, Regionalleiter BBT-Gruppe, Region Trier; Prof. Dr. med. Tim Piepho, Chefarzt Anästhesie und Intensivmedizin, BKT; Christian Weiskopf, Regionalleiter BBT-Gruppe, Region Trier und Thorsten Eich, Kaufmännischer Direktor, BKT

die Krankenhausfinanzierung von 2016 bis 2020 deutlich um jährlich mindestens 15 Millionen Euro aufzustocken. Außerdem erhöhte das Land die Kofinanzierung des Krankenhausstrukturfonds I um zusätzlich 24 Millionen Euro. Darüber hinaus stellte das Land bereits im letzten Jahr die Mittel für die Kofinanzierung des Krankenhauszukunftsfonds in Höhe von 60 Millionen Euro bereit.

Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier sprach der Ministerpräsidentin seinen Dank für den hohen Förderanteil der Landesregierung und des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie aus. Durch die Intensiv-Erweiterung sollen künftig insgesamt 26 Intensivtherapie-Patienten im anästhesiologisch-neurochirurgischen Intensivbereich betreut werden können. Bisher können hier 22 Intensivpatienten behandelt werden.

„Die Erweiterung der Intensivkapazitäten trägt der Zunahme der in den vergangenen Jahren immer komplexer werdenden Behandlungsfälle Rechnung.“

Prof. Dr. med. Tim Piepho

Geplant sind acht isolierfähige Einbettzimmer mit vorgelagerten Schleusen sowie neun Zweibettzimmer. „Die Erweiterung der Intensivkapazitäten trägt der Zunahme der in den vergangenen Jahren immer komplexer werdenden Behandlungsfälle Rechnung“, so Professor Dr. med. Tim Piepho, Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin im Brüderkrankenhaus. Auch die Corona-Pandemie habe gezeigt, wie wichtig ausreichende Intensivkapazitäten für die Versorgung der Bevölkerung sind, so Piepho weiter.

Die Bauzeit für die Modernisierung und Erweiterung der Intensivstation ist mit drei Jahren angesetzt. Das Bauvorhaben beginnt noch im Jahr 2021 mit vorbereitenden Maßnahmen und wird voraussichtlich im Sommer 2024 fertiggestellt werden. Der Erweiterungsanbau wird mit einem Erdgeschoss als „Luftgeschoss“ und einem Obergeschoss, in welchem sich die Intensivstationserweiterung erstreckt, ausgeführt. Die Grundrissfläche für den zweigeschossigen Anbau wird ca. 15m x 40m betragen und umfasst eine Brutto-Grundfläche von ca. 595m². Die zu modernisierende Brutto-Geschossfläche im 1. Obergeschoss des Bestandsbau erstreckt sich über ca. 1085m².

Eine besondere Herausforderung bei der Umsetzung der Baumaßnahme ist, dass der Umbau im Bestand erfolgen soll und der Erweiterungsbau an das Bestandsgebäude angrenzt. Als Ausweichfläche wird ein Interims-Intensivbereich mit entsprechender medizintechnischer Ausstattung der Betten geschaffen, mit dessen Ausführung voraussichtlich im Januar 2022 begonnen wird und der im Oktober 2022 in Betrieb genommen werden soll. Später soll dieser Bereich als Intermediate Care Bereich genutzt werden. Hierfür hat das Land weitere 2 Millionen Euro Fördermittel bewilligt.

Im Brüderkrankenhaus Trier findet sich daneben ein zweiter internistisch/herzchirurgischer Intensivbereich mit insgesamt 17 Intensivbetten.

Das Brüderkrankenhaus ist eines von fünf notfallmedizinischen Zentren in Rheinland-Pfalz mit zum hauseigenen Herzzentrum Trier gehöriger Brustschmerz-Einheit (Chest Pain Unit) und überregionaler Schlaganfall-Einheit (Stroke Unit). Es ist überregionales Traumazentrum und fest eingebunden in das rheinland-pfälzische Notfall- und Intensivtransportsystem. Die Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin des Brüderkrankenhauses ist verantwortlich für die Stellung der Leitenden Notärzte und die ärztliche Besetzung des Notarztfahrzeuges am Notarztstandort der Stadt Trier. Sie gewährleistet heute in enger Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Trier die Einsatzbereitschaft des Notarztdienstes an 365 Tagen im Jahr, 24 Stunden pro Tag. Die Abteilung für Neurochirurgie des Brüderkrankenhauses ist die zweitgrößte Neurochirurgie in Rheinland-Pfalz und hat aufgrund der Behandlungsschwerpunkte neben dem regionalen Versorgungsauftrag ein überregionales Einzugsgebiet insbesondere für Wirbelsäuleneingriffe, Hirntumoren und endoskopische Verfahren bei Schädelbasis-Prozessen.



Text | Anne Britten
Foto | Marcus Stölb

Orthopädie und Unfallchirurgie
im Brüderkrankenhaus
arbeiten künftig unter einem
Zentrumsdach zusammen



Neues Zentrum für

Orthopädie und Unfallchirurgie

im Brüderkrankenhaus Trier



Das Brüderkrankenhaus Trier hat zum 1. Januar 2021 das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie Trier gegründet. Unter diesem neuen Zentrumsdach bündeln ab sofort die bisherigen Abteilungen für Orthopädie sowie Unfall- und Wiederherstellungschirurgie ihre Kompetenzen.

Die Leitung des Zentrums übernimmt Prof. Dr. med. Ralf Dieckmann, Chefarzt der Abteilung für Orthopädie. Stellvertretender Zentrumsleiter wird Dr. med. Andreas Junge, Chefarzt der Abteilung für Unfall- und Wiederherstellungschirurgie. Die vorhandenen Kompetenzzentren der Fachabteilungen werden in die Strukturen integriert und ausgebaut. Dies sind das zertifizierte Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung sowie das zertifizierte überregionale Traumazentrum. Das Zentrum ist ebenfalls Partner

des Wirbelsäulenzentrums Trier. Das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier hat im Landeskrankenhausplan einen fachspezifischen Versorgungsauftrag für Orthopädie und Unfallchirurgie mit 60 Betten. Zum festen Ärzteteam des neuen Zentrums gehören 22 Ärzte.

Überregionale Anlaufstelle für muskuloskelettale Erkrankungen

„Das neue Zentrum versteht sich als überregionale Anlaufstelle für muskuloskelettale Erkrankungen, d. h. Erkrankungen des Bewegungsapparates, und die Behandlung von allen Erkrankungen und Verletzungen des muskuloskelettalen Systems bei Erwachsenen und Jugendlichen“, erklärt Prof. Dr. Dieckmann. Zu den orthopädischen Schwerpunkten gehören die Behandlung von degenerativen Erkrankungen, angeborenen und erworbenen Deformitäten, entzündliche Erkrankungen



Arbeiten künftig mit ihren Teams noch enger zusammen: **Dr. med. Andreas Junge** und **Prof. Dr. med. Ralf Dieckmann**

des Bewegungsapparates sowie Tumorerkrankungen des Bindegewebes und des Knochengewebes. Dazu zählen die Endoprothetik, die degenerativen Knie- und Schultererkrankung sowie die Sportorthopädie. „Die Schwerpunkte im Bereich Unfallchirurgie liegen auf Verletzungen des Bewegungsapparates, auf Verbrennungen, Verbrühungen, Strahlenschäden sowie der Schwerverletztenbehandlung und der Behandlung von Sportverletzungen“, sagt Dr. Junge. Dazu gehören auch die Behandlung von Verletzungen und Erkrankungen der Hand und die Behandlung von Patienten der Berufsgenossenschaft.

„Durch die neue Zentrumsstruktur ergeben sich ebenfalls Vorteile als Ausbildungsstätte für angehende und junge Ärzte, insbesondere vor dem Hintergrund der gemeinsamen Ausbildung zum Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie“, so Prof. Dr. Dieckmann. Die Ausbildung der Weiterbildungsassistenten soll im Zentrum gebündelt und zentral koordiniert

werden. Ebenfalls soll die Weiterbildung von Fachärzten zu Spezialisten erfolgen, damit auch für Fachärzte das neue Zentrum als attraktive Weiterbildungsstätte wahrgenommen wird. „Ebenfalls wird eine zunehmende Schwerpunktbildung durch die vorhandenen Fachärzte erfolgen“, führt Dieckmann weiter aus.

Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz

Nicht zuletzt beteiligt sich das Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie Trier des Bräuerkrankenhauses als Klinik des Medizincampus Trier auch an der Ausbildung der Studierenden in Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz. „Wir begrüßen diese Kooperation mit der Universitätsmedizin Mainz, durch die wir eine große Chance sehen, den Fachkräftebedarf im Ärztebereich für unser Zentrum und unsere Region sicherzustellen“, sagt Dieckmann.



Xcare® Gruppe: Vorbereitungen für den neuen Strahlentherapie-Standort angelaufen

Modernste Gerätegeneration für die neue Xcare® Praxis für Strahlentherapie am Bräderkrankenhaus Trier angeliefert

Am 15. März 2021 hat die Xcare® Gruppe in ihren neuen Praxisräumen am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier mit der Installation eines völlig neuartigen Gerätes für die Strahlentherapie bösartiger Tumoren begonnen. Der MR-Linac Unity der Firmen Elekta und Philips Healthcare kombiniert Bestrahlungseinheit (Linearbeschleuniger) mit den Informationen der Magnetresonanztomographie (MR) in einem Gerät. Anders als bei herkömmlichen Beschleunigern erfolgen Bestrahlungsplanung und -berechnung unmittelbar vor jeder einzelnen Bestrahlungssitzung basierend auf der aktuellen MR-Bildgebung (und nicht nur einmal vor Beginn der Therapie). Darüber hinaus lassen sich Tumor und Normalgewebe während der laufenden Bestrahlung darstellen und eventuelle Lageveränderungen erkennen. Somit ermöglicht das Hybridgerät eine hochpräzise Bestrahlung und bei Bedarf individuelle Anpassungen.

Diese neue Technologie steht seit Mitte 2018 in Deutschland zur Verfügung, bislang jedoch lediglich an drei Universitätskliniken in Heidelberg, Tübingen und München. „Wir freuen uns außerordentlich, als vierte Einrichtung bundesweit, unseren künftigen Patientinnen und Patienten modernste Strahlentherapie-Technik auf universitärem Niveau anbieten zu können“, sagt Privatdozent Dr. med. Dirk Bottke, zukünftiger Standortleiter der neuen Xcare® Praxis für Strahlentherapie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier.

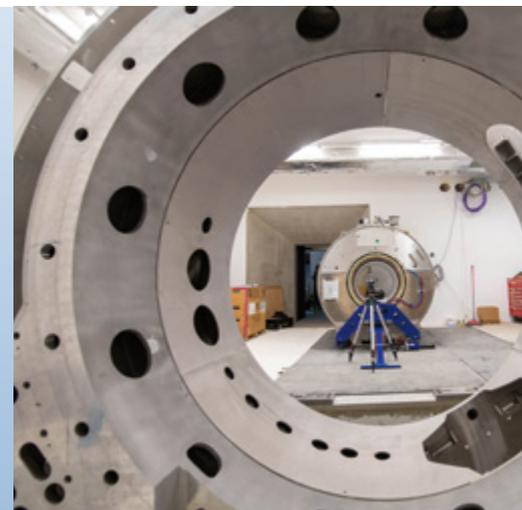




Illustration: Naujack, Rind, Hof

Christian Weiskopf, Regionalleiter der BBT-Gruppe, Region Trier, begrüßt die demnächst noch engere Kooperation zwischen dem Brüderkrankenhaus Trier und der Xcare® Gruppe: „Unsere Zusammenarbeit am Standort des Brüderkrankenhauses ermöglicht es uns, die Versorgung unserer onkologischen Patienten kontinuierlich zu verbessern.“

Die Inbetriebnahme des Gerätes am Brüderkrankenhaus Trier erfolgt nach Fertigstellung des neuen Gebäudekom-

plexes St. Martinus, in dem derzeit die Xcare® Praxisräume im Untergeschoss entstehen, in unmittelbarer Nähe zur radiologischen Abteilung unter Leitung von Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek. Voraussichtlich Anfang 2022 steht dann die MR-geführte Strahlentherapie auch Patientinnen und Patienten aus Trier und den angrenzenden Regionen zur Verfügung. Zu diesem Zeitpunkt wird das Praxisteam um Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Dirk Bottke, Frau Dr. med. Irmina Vey-Reeh und Frau Prof. Dr.

med. Stefanie Milker-Zabel umziehen und der Xcare® Standort Trier-Ehrang geschlossen.

Die in Saarlouis ansässige **Xcare® Gruppe** ist eine überörtliche Gemeinschaftspraxis, die mit 57 Ärzten an aktuell 11 Standorten im Saarland und in Rheinland-Pfalz radiologische, nuklearmedizinische und strahlentherapeutische Praxen betreibt.

Text Anne Britten | **Fotos** Xcare® Gruppe



Im Gebäudekomplex

St. Martinus werden neben den strahlentherapeutischen und diagnostischen Räumlichkeiten im Untergeschoss drei neue Bettenstationen mit 119 Betten im zweiten, dritten und vierten Obergeschoss (Wahlleistungsbereich) eingerichtet. Im Erdgeschoss ist eine Dialysestation vorgesehen und im ersten Obergeschoss moderne Endoskopieuntersuchungsräume für die Abteilung für Innere Medizin I.

Einbringung des Magneten und des Linearbeschleunigers durch die geöffnete Decke im März 2021

Dreifach ausgezeichnet

Fachgesellschaften bescheinigen dem Zentrum für Gefäßmedizin hohe Behandlungsqualität

Text | Foto Marcus Stölb

Gefäße unterschiedlicher Größe durchziehen den Körper, von der Hauptschlagader bis zur winzigen und für das bloße Auge nicht mehr sichtbaren Kapillare. Sicht- und auch messbar ist die Qualität der Arbeit des Zentrums für Gefäßmedizin im Brüderkrankenhaus Trier. Gleich drei Fachgesellschaften attestierten diesem nun erneut, eine hohe Diagnose- und Behandlungsqualität zu bieten.

Die Blutgefäße des Menschen bilden so etwas wie das Versorgungsnetz des Körpers. Straßen gleich, gelangen über sie Blut und damit Nährstoffe sowie Sauerstoff, Hormone und anderes mehr zu Organen und Zellen. Gerät der Blutfluss ins Stocken oder kommt gar zum Erliegen, ist Gefahr in Verzug. Vom Infarkt bis zum Schlaganfall reicht die Liste zum Teil lebensbedrohlicher Folgen von Gefäßverengungen und -verschlüssen, warnt Professor Dr. med. Detlef Ockert, Chefarzt der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie

des Brüderkrankenhauses Trier und Leiter des Zentrums für Gefäßmedizin.

Die Vielzahl möglicher Beschwerden und Erkrankungen, die zu Gefäßleiden führen oder solche nach sich ziehen, verlangen nach einer möglichst ganzheitlichen Behandlung, betont Dr. med. Christina Schneider, Oberärztin und Sektionsleiterin Gefäßchirurgie im Zentrum für Gefäßmedizin. Denn ob es um Nervenschädigungen im diabetischen Fuß geht oder eine periphere arterielle Verschlusskrankheit (PAVK) vorliegt – Diagnose und Therapie müssten immer in einem professionellen und aufeinander abgestimmten Zusammenspiel unterschiedlicher Fachärzte erfolgen, so Dr. Christina Schneider.

Das Zentrum für Gefäßmedizin besteht im Kern aus drei Schwerpunkten: der operativen Behandlung durch die Gefäßchirurgie, der internistisch ausgerichteten konservativen Behandlung mittels Angiologie sowie der interventionellen Radiologie, bei

der verengte Blutgefäße mittels Katheter unter Röntgenkontrolle behandelt werden. Zudem arbeitet das Zentrum Hand in Hand mit der Kardiologie und Herzchirurgie des Herzzentrums Trier, der Inneren Medizin II (Diabetologie und Nephrologie) sowie der Abteilung für Neurologie und Neurophysiologie zusammen. „Nur weil wir im Brüderkrankenhaus über alle diese Fachdisziplinen und eine hochmoderne medizintechnische Ausstattung verfügen, sind wir in der Lage, alle Gefäßleiden zu behandeln und unsere Patientinnen und Patienten umfassend zu versorgen“, erklärt Professor Ockert.

Diesen positiven Eindruck gewannen auch die externen Prüfer der drei Fachgesellschaften, die sich vor Ort ein Bild von Abläufen und Ergebnissen des Zentrums für Gefäßmedizin machten. Sowohl die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) als auch die Deutsche Röntgengesellschaft (DGR) und die Deutsche Gesellschaft für Angiologie (DGA) bescheinigten dem Team hervorragende Arbeit und rezertifizierten das Zentrum für weitere drei Jahre bis 2024. „Wir sind sehr stolz auf diese dreifache Zertifizierung unserer Gefäßmedizin, die in ihrer Form einmalig für unsere Region ist. Vor allem aber freuen wir uns, dass wir unseren Patientinnen und Patienten nachweislich eine sehr gute Behandlung bieten und ihnen so bestmöglich helfen können“, erklärt Hausoberer Markus Leineweber.

Ausdrücklich dankt er allen Beteiligten innerhalb des Zentrums für ihren großen Einsatz zum Wohle der Patienten und dass sie sich der Prüfung durch die externen Gutachter gestellt hätten. „Das ist eine nicht geringe zusätzliche Belastung für die verantwortlichen Ärztinnen und Ärzte, aber das Ergebnis zeigt, dass sich diese Anstrengungen lohnen“, so der Hausoberer.

Freuen sich über die erneute Auszeichnung: der Leiter des Zentrums für Gefäßmedizin im Brüderkrankenhaus Trier, Professor Dr. med. Detlef Ockert, und die Sektionsleiterin Gefäßchirurgie Dr. med. Christina Schneider.



„Viele könnten viel fitter sein“

Fachgesellschaft attestiert Schlaflabor des Bräderkrankenhauses gute Arbeit

Millionen Menschen leiden hierzulande an Schlafstörungen, bei rund 9 Prozent der Männer und 5 Prozent der Frauen liegt ein Obstruktives Schlafapnoe-Syndrom (OSAS) vor. Deswegen Diagnose und Therapie erfolgt im Schlaflabor. Dem des Bräderkrankenhauses Trier bescheinigte die Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin (DGSM) eine sehr hohe Versorgungsqualität – mit Rang 4,5 von bundesweit 108 Schlaflaboren.

„Viele könnten viel fitter sein“, ist Dr. med. Christian Kaes überzeugt. Der Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin IV/Pneumologie erlebt mit schöner Regelmäßigkeit, dass Patienten erstmals seit langem wieder von einem wirklich erholsamen Schlaf berichten. „Bei der Schlafapnoe handelt es sich um einen schleichenden Prozess, deshalb wissen viele Betroffene gar nicht mehr, wie es sich wirklich anfühlt, richtig ausgeschlafen zu sein; bis ihre Schlafstörungen erstmals richtig behandelt wurden“.

Die Schwierigkeitsgrade des OSAS reichen von nur geringfügigen Einschränkungen bis zum gefährlichen Sekundenschlaf. Allen Patienten gemein ist, dass sie während des Schlafs teils lange Atemaussetzer haben, die das Gehirn zu einer Weckreaktion veranlassen, um die Sauerstoffversorgung des Körpers wiederherzustellen.

Die meisten Betroffenen bekommen von ihren Atemaussetzern nichts mit, erläutert Dr. Kaes: „Sie wachen oft gar nicht erst auf, werden aber von einer tieferen in eine leichtere Schlafphase gebracht.“ Die Folgen zeigen sich am nächsten Tag, doch auch langfristig können die Folgen fatal sein: Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Infarkt oder Schlaganfall drohen. Auch ist nicht immer klar, was Ursache oder Wirkung ist: „Depressionen äußern sich häufig in Schlafstörungen. Umgekehrt können Schlafstörungen auch zu einer reaktiven Depression führen“, erläutert Dr. Kaes.

Dass Patienten ihren Schlafstörungen frühzeitig nachgehen, haben sie häufig ihrem Bettnachbarn zu verdanken. „Der Partner bekommt das oft als erster mit, weil er die Atemaussetzer und das Schnappen nach Luft des neben ihm Schlafenden ebenso miterlebt wie dessen bisweilen exzessives Schnarchen“, weiß der Pneumologe. Dann sollte der Hausarzt konsultiert werden, der nach einer Schlafanamnese an einen Neurologen, HNO-Arzt oder Lungenfacharzt weiterverweist.

Ein erster diagnostischer Schritt ist eine ambulante Polygraphie, bei der dem Patienten ein Gerät mit nachhause gegeben wird, das während des Schlafs in häuslicher Umgebung erste Parameter wie Atemfluss und Sauerstoffgehalt misst. Zeigen sich bei der Auswertung starke Auffälligkeiten, entscheidet der Facharzt, ob die weitere Diagnostik in einem Schlaflabor erfolgen sollte.

Wer eines der fünf Zimmer des Schlaflabors im Bräderkrankenhaus – des einzigen zwischen Idar-Oberstein und Koblenz – betritt, wähnt sich in einem klassischen Patientenzimmer. Einzig einige besondere Geräte fallen auf, außerdem eine Infrarotkamera an der dem Bett gegenüberliegenden Wand. Denn neben Hirnstrommessungen (EEG) oder der Aufzeichnung der Traumphasen und vieler anderer Aspekte wird der Patient von einem Nebenraum aus in seinem Schlaf kameraüberwacht.

Schlafen unter Laborbedingungen? „Menschen mit einer Schlafapnoe sind oftmals dermaßen erschöpft, dass sie jederzeit einschlafen können und eher Schwierigkeiten haben, sich wach zu halten.“ Hinzu kommt: Die Patienten werden in aller Regel stationär aufgenommen und können sich so schon in gewissem Maße an die Umgebung gewöhnen. Sehr selten kommt es deshalb noch zum „First-Night-Effekt“. Dieser Ansatz ist einer der Gründe für die gute Versorgungsqualität, welche



Chefarzt Dr. med. Christian Kaes rät dazu, den Ursachen chronischer Schlafstörungen immer auf den Grund zu gehen.

die Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin (DGSM) dem Bräderkrankenhaus bescheinigt.

„Dran denken!“, gibt der Chefarzt als wichtige Botschaft an möglicherweise Betroffene aus; dran denken, dass starke Müdigkeit und Schläfrigkeit keine Folge des Alters sind, sondern eine Ursache haben können, die sich in aller Regel gut behandeln lässt.

Text | Foto Marcus Stölb

Besondere Auszeichnung für sieben Top-Mediziner in acht Fachbereichen

Text Anne Britten | Foto Willy Speicher

Gleich sieben Ärzte des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier wurden in der Anfang Juni erschienenen „Ärzteliste“ des Magazins Focus Gesundheit für hervorragende Leistungen in ihren Bereichen ausgezeichnet. Sie gehören im deutschlandweiten Focus-Vergleich zu den empfehlenswertesten des Landes und erhalten die Auszeichnung „Top-Mediziner 2021“ für ganz Deutschland und für den jeweiligen Fachbereich. Das ist das Ergebnis einer umfangreichen Studie, die das Recherche-Institut FactField GmbH im Auftrag des Nachrichtenmagazins Focus durchgeführt hat.

Als „Top-Mediziner 2021“ empfohlen werden im Brüderkrankenhaus Trier: Prof. Dr. med. Martin Bettag, Chefarzt der Abteilung für Neurochirurgie und Kinderneurochirurgie für den Bereich **Neurochirurgie**, Dr. med. Arne-Björn Jäger, Oberarzt in der Abteilung für Orthopädie für den Bereich **Kinderorthopädie**, Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation mit Schlaganfallereinheit für den Bereich **Parkinson**, Privatdozent Dr. med. Andreas Neisius, Chefarzt der Abteilung für Urologie und Kinderurologie für die Bereiche **Harnsteine** sowie **Hodenkrebs**, Prof. Dr. med. Nikos Werner, Chefarzt Kardiologie und internistische Intensivmedizin im Herzzentrum Trier für den Bereich **Herzklappen**, Dr. med. Uwe Peter Press, Chefarzt Lidplastisch-rekonstruktive Chirurgie im Zentrum für Augeneheilkunde für den Bereich **Lidkorrektur** und Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek, Chefarzt des Zentrums für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin für den Bereich **Radiologie**.

Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek, der auch ärztlicher Direktor des Brüderkrankenhauses Trier ist, freut sich sehr über die Auszeichnung so vieler Kollegen und erklärt: „Das Brüderkrankenhaus gehört schon seit vielen Jahren mit verschiedenen Fachgebieten zu den Top-Krankenhäusern Deutschlands. Dazu gehören als Top-Nationales Krankenhaus die Fachabteilungen Kardiologie, Urologie (Prostatakarzinom), Neurochirurgie (Hirntumoren), Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie (Gefäßchirurgie) und Neurologie (Multiple Sklerose). In Rheinland-Pfalz wurde unser Haus auf Platz 4 der besten Kliniken ausgezeichnet. Besonders stolz sind wir nun über die Vielzahl an persönlichen Auszeichnungen als „Top Mediziner 2021“ in unserem Schwerpunktkrankenhaus sowie darüber, in den erstmals erschienenen Empfehlungslisten für Radiologie und Harnsteine vertreten zu sein.“

In die Empfehlung flossen Informationen zu Behandlungsleistung, Reputation, Qualifikation, wissenschaftlichem Engagement und Serviceangeboten ein, die sich aus einer großen Ärztebefragung und öffentlich verfügbaren Daten ergeben.

Aufgrund der positiven Bewertung sind rund 4.200 Ärzte in Deutschland in 123 Fachgebieten qualifiziert, das Focus Gesundheit-Siegel „Top-Mediziner 2021 zu tragen.

Freuen sich über die Auszeichnung als Top-Mediziner: v.links: Dr. med. Uwe Peter Press, Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Neisius, Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek, Dr. med. Arne-Björn Jäger, Prof. Dr. med. Martin Bettag, Prof. Dr. med. Nikos Werner



Polyglotte Patientenversorgung

Sprachenservice von Esperanto-Verband ausgezeichnet

Patienten mit fehlenden Deutschkenntnissen sind auch im Brüderkrankenhaus Alltag. Dafür, dass die Verständigung zwischen Personal und Patienten dennoch funktioniert, sorgt ein eigener Sprachenservice. Für diesen haben sich aktuell annähernd 100 Mitarbeitende aus allen Bereichen gemeldet. Wie breit das Spektrum ist, zeigt ein Blick auf die Übersetzerliste: Ob Russisch oder Malayisch, Slowakisch oder Türkisch – 26 Sprachen werden abgedeckt.

Dr. med. Christoph Klawe schreibt und spricht Esperanto. Weil dem so ist, erhielt das Brüderkrankenhaus jetzt als erstes Krankenhaus die Auszeichnung „Hervorragender Sprachen-Service im Krankenhaus“. Verliehen wurde diese durch die Universala Medicina Esperanto-Asocio (UMEA), deren Präsident der Oberarzt ist. Der hat einen guten Überblick, was die Sprachkompetenz im Gesundheitswesen anbelangt. Dass eine Klinik derart viele Sprachen abdeckt, darunter mehrere aus Afrika, sei etwas Besonderes. Dass das Brüderkrankenhaus diese Auszeichnung erhielt, habe aber auch mit der Tatsache zu tun, dass sich Esperanto unter den angebotenen Sprachen befindet.



Hausoberer Markus Leineweber und dessen Assistent Janik Jung mit Oberarzt Dr. med. Christoph Klawe.

„Gerade in Medizin und Pflege ist eine gute Kommunikation für alle Beteiligten unerlässlich. Deshalb bin ich dankbar, dass so viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei helfen, Sprachbarrieren, wie sie immer wieder auftreten können, zu überwinden“, erklärt Hausoberer Markus Leineweber.

Texte | Fotos Marcus Stölb

Erfolgreich aufgenommen

*Brüderkrankenhaus ist neue Partnerklinik des Netzwerks
„Wir für Gesundheit“*

„Mit unserem Beitritt zum Netzwerk ‚Wir für Gesundheit‘ unterstreichen wir einmal mehr unseren Anspruch, unseren Patientinnen und Patienten die bestmögliche Behandlung und Versorgung zu bieten“, erklärte Hausoberer Markus Leineweber anlässlich der offiziellen Vertragsunterzeichnung. Der Kaufmännische Direktor Thorsten Eich ergänzte: „Es freut uns sehr, dass wir bei den externen Qualitätsprüfungen der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) so erfolgreich waren.“ Die freiwillige Teilnahme an diesen Prüfungen bildete die Basis für die Aufnahme in das Netzwerk „Wir für Gesundheit“.

Dieses ist nach eigener Darstellung das größte Gesundheitsnetzwerk in Deutschland und hat gemeinsam mit dem Debeka Krankenversicherungsverein a. G. für Arbeitgeber eine „PlusCard“ entwickelt. Mit dieser betrieblichen Krankenversicherung ermöglichen Arbeitgeber ihren Mitarbeitenden Privatpatienten-Komfort in allen beteiligten Kliniken des Netzwerks sowie



Hausoberer Markus Leineweber mit dem Kaufmännischen Direktor Thorsten Eich und Netzwerk-Geschäftsführer Silvio Rahr.

weitere Services. „Mit dem Beitritt des Krankenhauses der Barmherzigen Brüder Trier gilt dort nun auch die PlusCard.“, so Silvio Rahr, Geschäftsführer von „Wir für Gesundheit“.

Top Jobs per Klick auf einen Blick

BBT-Gruppe Region Trier verschlankt ihr Bewerbermanagement

Text | Foto Marcus Stölb

Die Einrichtungen der BBT-Gruppe Region Trier zählen mit ihren insgesamt rund 3.200 Beschäftigten zu den größten Arbeitgebern und Ausbildungsbetrieben im Westen von Rheinland-Pfalz. Entsprechend groß ist das Angebot

an Stellenausschreibungen und Karrieremöglichkeiten. Mit der umfassenden Digitalisierung ihres Bewerbermanagements macht es die BBT-Gruppe potenziellen Interessenten nun noch leichter, sich zu bewerben.

Ob ein Medizintechniker für das Brüderkrankenhaus oder ein Allgemeinmediziner für den Schönfelderhof, eine Altenpflegefachkraft für das Seniorenzentrum St. Josefsheim in Alf an der Mittelmosel oder eine examinierte Pflegehelferin für die Pflegegesellschaft St. Martin – die BBT-Gruppe Region Trier bietet in ihren Gesundheits- und Sozialeinrichtungen vielfältige Einsatz- und Entwicklungsmöglichkeiten. Mit einem Klick und auf einen Blick erhält man einen Überblick über das gesamte Stellenangebot. „Die Digitalisierung unseres Bewerbermanagements durch den Einsatz der E-Recruiting-Software BITE ermöglicht es Menschen, die auf der Suche nach einem neuen Job sind und sich beruflich verändern möchten, mithilfe von Filterfunktionen schneller und gezielter das für sie passende Angebot zu finden und sich direkt bei uns online zu bewerben“, erläutert Thorsten Heck, Bereichsleitung Personalentwicklung und -marketing der BBT-Gruppe Region Trier.

„Bewerberinnen und Bewerber können sich per Online-Formular oder Mail ganz einfach bewerben und erhalten dank vollautomatischer Prozesse im Hintergrund auch ein schnelles Feedback zu ihrer Bewerbung; etwa, ob sie zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werden“, so Heck weiter. Über den Link www.expressbewerbung.bk-trier.de können mögliche Bewerberinnen und Bewerber innerhalb von nur einer Minute einen ersten Kontakt zu ihrem potenziellen künftigen Arbeitgeber herstellen. Die Software BITE unterstützt das Personalmanagement während des gesamten Personalauswahl-Prozesses, von der Erstellung und Veröffentlichung von Stellenausschreibungen über die Bewerberverwaltung bis hin zur Beurteilung und Auswahl geeigneter Kandidaten.

Anfang des Jahres wurde das Brüderkrankenhaus von Triers Oberbürgermeister Wolfram Leibe mit dem neuen Prädikatsiegel „Mein Top Job Trier“ ausgezeichnet. Zudem wird auch auf Facebook und Instagram auf freie Stellen aufmerksam gemacht. Top Jobs in und um Trier bietet die BBT-Gruppe viele, dank Digitalisierung ist der Weg zu einem aussichtsreichen Bewerbungsgespräch nun noch kürzer.

Weitere Informationen und die Stellenbörse gibt es im Internet unter www.bk-trier.de

Freuen sich über die Auszeichnung mit dem Prädikatsiegel: der Kaufmännische Direktor des Brüderkrankenhauses Thorsten Eich und Thorsten Heck vom Personalmarketing.



Erneute Internationale Auszeichnung als World's Best Hospital 2021

Zum dritten Mal haben das US-Magazin Newsweek und Statista in einer umfassenden und unabhängigen Analyse die besten Krankenhäuser der Welt - „World's Best Hospitals“ ermittelt. Auch in 2021 wurde das Bräderkrankenhaus Trier in die Liste der „World's Best Hospitals 2021“ aufgenommen und hat sich in Deutschland auf Platz 53 von 172 ausgezeichneten Häusern behaupten können. Das Ranking der „World's Best Hospitals 2020“ umfasst die besten Krankenhäuser aus 25 Ländern:

USA, Kanada, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Schweiz, Südkorea, Japan, Singapur, Australien, Israel, Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland, Thailand, Italien, Brasilien, Indien, Spanien, Mexiko, Polen, Österreich, Belgien und Niederlande. Um die Qualität und Validität dieser Studie zu garantieren, haben Newsweek und Statista eine umfassende Methodik entwickelt, die Daten aus drei Bewertungsquellen nutzt: Krankenhausempfehlungen von über 70.000 medizinischen Experten

(Ärzte, Krankenhausmanager, medizinisches Fachpersonal), Patientenbewertungen (Umfragen zur Patientenzufriedenheit) und Medizinische Kennzahlen, z.B. Patientensicherheit, Hygienefaktoren und Behandlungsqualität.

Das Ranking der weltweit besten Krankenhäuser wurde Anfang März auf der Website der Newsweek unter <https://www.newsweek.com/best-hospitals-2021> veröffentlicht.

Text | Anne Britten

Digitale 60-Sekunden-Bewerbung für die Pflege

Direktbewerbung über Online-Formular für Pflegefachpersonen und frisch Examierte

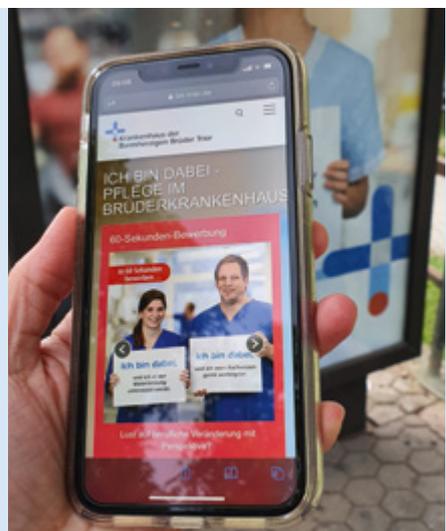
Mit der Kampagne „Ich bin dabei“ zur Gewinnung von Pflegefachpersonen machte das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier in 2021 erneut von Ende März bis Anfang Juli auf die vielfältigen Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten in der Pflege aufmerksam. Mitarbeitende verschiedener Pflegebereiche warben unter anderem auf City-Light-Postern

und Videowalls in Trier und Umgebung für ihren Beruf. Neu dabei war, dass sich Pflegefachpersonen im diesjährigen Kampagnenzeitraum innerhalb von 60 Sekunden digital über die E-Recruiting-Software BITE bewerben konnten.

Die Kampagne sprach neben erfahrenen Pflegefachpersonen in 2021 mit zwei Mo-

tiven auch frisch Examierte sowie kurz vor dem Examen stehende Auszubildende an. Die Testimonials der Kampagne waren auf City-Light-Postern und Videowalls in Trier und Hermeskeil zu sehen. Zudem wurde die Kampagne auch auf Facebook und Instagram verbreitet.

Text | Fotos Katrin Schaffrath



Von Kopf bis Fuß informiert

Aufgrund von Corona fielen zahlreiche unserer Patientenveranstaltungen aus, dennoch berichten wir auf unseren Social Media-Kanälen mehrmals die Woche über interessante Ereignisse und spannende Projekte im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier.

Ob das Gruppenfoto zum Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege, der Bericht zum Besuch der Ministerpräsidentin im Brüderkrankenhaus, die Pressemitteilung zur erfolgreichen Rezertifizierung des Zentrums für Gefäßmedizin, das Video zur Pflegekampagne oder ein Clip zum Welt-Parkinsontag – auch in Pandemiezeiten halten wir unsere „Fans“ und „Follower“ auf Facebook und Instagram stets auf dem Laufenden. Wir bedanken uns bei allen, die uns folgen und durch ihr Liken und Teilen die Reichweite unserer Posts erhöhen. Noch nicht Abonnent*in? Ein Klick genügt!

QR-Codes und Links zu beiden Kanälen:





de-de.facebook.com/
BruederkrankenhausTrier





www.instagram.com/
bruederkrankenhaustrier/





bruederkrankenhaustrier
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

bruederkrankenhaustrier
HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH! Prüfungserfolg in Pandemiezeiten: Wir gratulieren den elf Absolventinnen sowie einem Absolventen zu ihrem erfolgreichen Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege. Drei Jahre führte Wilhelm Nossek den Kurs 4/2018 durch die Ausbildung an der Schule für Pflegeberufe des Bildungsinstituts der Barmherzigen Brüder Trier, die nun mit dem Examen ihr Ende fand. Für zehn der frisch Examinierten steht gleichwohl schon in wenigen Tagen ein neuer Anfang auf dem Programm: sie werden ab April als Pflegefachpersonen im nahe gelegenen Brüderklinikum Trier arbeiten.

Gefällt barmherzige_brueder_fmms und 254 weitere Personen

26. MÄRZ

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
15. März · 🌐

TRIERER GEFÄSSMEDIZIN DREIFACH AUSGEZEICHNET. Gefäße unterschiedlicher Größe durchziehen unseren Körper, von der großen Hauptschlagader bis zur winzigen Kapillare, die für das bloße Auge nicht mehr sichtbar ist. Sicht- und messbar ist die Qualität der Arbeit des Zentrums für Gefäßmedizin im Brüderklinikum Trier. Gleich drei Fachgesellschaften – Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG), Deutsche Röntgengesellschaft e.V. (DGR) und Deutsche Gesellschaft für Angiologie - Gesellschaft für Gefäßmedizin e.V. (DGA) – attestierten dem interdisziplinären Expertenteam um Zentrumsleiter Professor Dr. med. Detlef Ockert und der Sektionsleiterin Gefäßchirurgie Dr. med. Christina Schneider jetzt erneut, den Patienten eine hohe Diagnose- und Behandlungsqualität zu bieten. Die dreifache Zertifizierung der Gefäßmedizin ist in ihrer Form einmalig in der Region Trier.

Weitere Informationen finden Sie unter folgendem Link: <https://www.bk-trier.de/bkt/aktuelles/meldungen/2021/Trierer-Gefaessmedizin-ausgezeichnet.php>



#bktaufsocialmedia

Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier
26. Mai · 🌐

SAVE THE DATE. Am 29. Juni 2021 findet in und um das Bildungshaus auf dem Gelände des Brüderklinikums Trier der diesjährige Ausbildungs- und Karrieretag statt. Besucherinnen und Besucher erhalten von 12 bis 16 Uhr Einblicke in sämtliche vom Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier angebotenen Ausbildungsberufe und Weiterbildungsmöglichkeiten. Wer mit dem Gedanken spielt, Pflegefachmann oder Pflegefachfrau zu werden oder sich zum Physiotherapeuten ausbilden lassen... Mehr anzeigen



bruederkrankenhaustrier

bruederkrankenhaustrier KREATIV DURCH DEN TAG. Was macht eigentlich der Sozialbegleitende Dienst im Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier? „Bei unserer Arbeit geht es besonders um die psychosoziale Betreuung – wir begleiten, sorgen für Teilhabe und beugen so der Einsamkeit vor. Zudem verstehen wir uns als „Anwälte“ der Bewohner und bringen ihre Anliegen bei der Heimleitung vor“, sagt Teamleiterin Malke Schmidt. „Ohne unsere Arbeit würde Lebensqualität fehlen und einige Bewohner kämen oft gar nicht zusammen“, berichtet Ruth Hauptthal, die an vier Tagen der Woche für den Sozialbegleitenden Dienst arbeitet und sich allen Themen mit Herz und Blau.

Gefällt barmherzige_brueder_fmms und 69 weitere Personen

1. FEBRUAR

Kommentar hinzufügen ... Posten



bruederkrankenhaustrier
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

bruederkrankenhaustrier HEUTE IST WELTFRAUENTAG. Ob als Ärztin oder als Pflegefachkraft, in der Buchhaltung oder der Küche, auf der Intensivstation oder in der hausigen Gärtnerei, als Schreibmeisterin, in der Personalverwaltung oder im Reinigungsdienst – insgesamt 1.938 Frauen, fast 74 Prozent unserer Dienstgemeinschaft, arbeiten im und für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier und sorgen in den unterschiedlichsten Bereichen dafür, dass sich unsere Patientinnen und Patienten bei uns gut aufgehoben fühlen dürfen.

Der heutige Weltfrauentag ist ein ...

Gefällt schillerfalter74 und 163 weitere Personen

8. MÄRZ

Kommentar hinzufügen ... Posten

bruederkrankenhaustrier
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier

bruederkrankenhaustrier VIELLE GUTE GRÜNDE FÜR TRIER. Seit mehr als vier Jahrzehnten ist das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier als Akademisches Lehrklinikum der @unimainz aktiv in die Ausbildung angehender Ärztinnen und Ärzte eingebunden.

Wie hoch der Stellenwert von Wissensvermittlung und praktischer Anleitung des medizinischen Nachwuchses ist, zeigen auch die Etablierung des Medizincampus Trier im vergangenen Herbst und die große Auswahl an interessanten Wahlfächern, welche die Medizinstudierenden im Rahmen ihres Praktischen Jahres (PJ) ...

Gefällt barmherzige_brueder_fmms und 70 weitere Personen

15. JANUAR

Kommentar hinzufügen ... Posten

Bessere Beratung für Menschen mit Epilepsie

Brüderkrankenhaus Trier schafft neues Angebot für Patienten aus Stadt und Region

Rund fünf Prozent aller Menschen erleiden mindestens einmal in ihrem Leben einen epileptischen Anfall. Kommt es wiederholt zu Anfällen, liegt eine Epilepsie vor – eine Diagnose, die Betroffene vor vielfältige Herausforderungen in Alltag und Beruf stellt. Kompetente Antworten und hilfreiche Kontakte erhalten Ratsuchende jetzt in der neuen Epilepsieberatungsstelle des Patienten-Informationszentrums (PIZ) im Brüderkrankenhaus Trier.

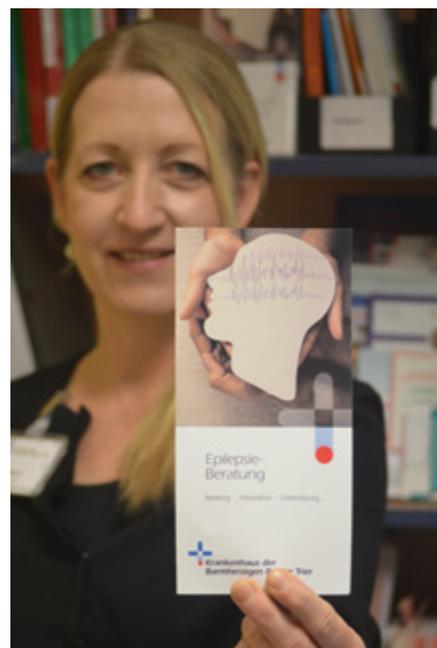
Die junge Frau leidet schon seit vielen Jahren an Epilepsie, doch dank einer hervorragenden medizinischen Betreuung, einem hohen Maß an Selbstdisziplin und der optimalen Einstellung mit Medikamenten traten seit gut einem Jahrzehnt keinerlei epileptische Anfälle mehr auf. Warum sie dennoch alljährlich ein ärztliches Attest beim Straßenverkehrsamt vorlegen müsse, wollte sie von Wibke Meyer wissen. Die Krankenschwester und Epilepsie-Fachassistentin machte sich kundig, kontaktierte Experten und kam mit der Ratsuchenden zu dem Schluss, dass schon aus Gründen des Versicherungsschutzes ein regelmäßiges Attest, das ihre Fahrtüchtigkeit bescheinigt, weiterhin Sinn ergibt.

Es sind solche Fragen, mit denen an Epilepsie erkrankte Menschen und auch Angehörige immer wieder konfrontiert werden. Die Erkrankung, bei der es sich um eine vorübergehende und in unterschiedlichen Formen auftretende Funktionsstörung im Gehirn handelt, bedeutet einen tiefen Einschnitt ins Alltagsleben, berichtet Wibke Meyer. Denn charakteristisch für eine Epilepsie ist, dass die Anfälle oft unvorhersehbar sind. Dass sich dadurch Gefährdungen

für die Patienten selbst und andere ergeben, bedeutet für die Betroffenen und ihr soziales Umfeld eine enorme Belastung.

In dieser Situation werden Menschen mit Epilepsie gestärkt und unterstützt durch fundierte und fachlich korrekte Informationen, die über die medizinische Begleitung hinausgehen. Hier setzt die neue Beratungsstelle des Patienten-Informationszentrums (PIZ) im Brüderkrankenhaus Trier an: „Patientinnen und Patienten mit Epilepsie und ihre Angehörigen haben gerade in den ersten Monaten nach der Diagnosestellung eine Vielzahl von Fragen, die eben nicht nur Medikamente und die direkte medizinische Behandlung betreffen, sondern vor allem berufliche Bereiche, etwaige Unterstützungsangebote, Selbsthilfegruppen und Fragen zu Tätigkeiten im Privatbereich wie Sport, Familienplanung und weiteres mehr“, berichtet Professor Dr. med. Matthias Maschke. Der Chefarzt der Abteilung für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation im Brüderkrankenhaus weiß: Diese Fragen können häufig nicht erschöpfend im Kontakt mit dem behandelnden Arzt beantwortet werden, und „genau für die Fragen zu diesen Bereichen ist eine spezialisierte Epilepsieberatungsstelle sehr wertvoll, zumal sie gegebenenfalls auch andere spezialisierte Stellen wie den Fachintegrationsdienst oder Selbsthilfegruppen hinzuziehen kann.“

Tatsächlich greift das Brüderkrankenhaus mit der neuen und in Eigenregie realisierten Beratungsstelle eine wichtige Forderung der Deutschen Epilepsievereinigung auf. Diese hatte in einer im Oktober 2018 in Trier vorgestellten Resolution die flächendeckende Einrichtung „gesetzlich gesicherter und finanzierter Epilepsie-Beratungsstellen“ gefordert. Eine gesetzliche Regelung der Finanzierung ist derzeit nicht in Sicht, weshalb die Kosten für die Fachweiterbildung von Wibke Meyer sowie das Beratungsangebot vom Brüderkrankenhaus getra-



Die Krankenschwester und Epilepsie-Fachassistentin Wibke Meyer berät Ratsuchende im Patienten-Informationszentrum (PIZ) des Brüderkrankenhauses

gen werden. Dessen Hausoberer Markus Leineweber sagt: „Über eine bestmögliche medizinische und pflegerische Versorgung hinaus ist es uns ein Anliegen, Patientinnen und Patienten mit chronischen Erkrankungen wie Epilepsie durch zielgerichtete und fachliche Information optimal zu unterstützen, damit diese ein Höchstmaß an Lebensqualität erhalten oder zurückerlangen können. Ich bin froh und überzeugt, dass wir mit diesem zusätzlichen Angebot vielen betroffenen Menschen weiterhelfen können und eine Lücke in der bisherigen Beratungslandschaft schließen.“

Diesem Ziel diene die Arbeit des Patienten-Informationszentrums als Ganzes und die neue Beratungsstelle im Besonderen, unterstreicht Markus Leineweber. Der Hausoberer würdigt in diesem Zusammenhang den Einsatz der Selbsthilfegruppe für Anfallkranke und Angehörige Trier, kurz SAAT e.V. und namentlich von Stefan Conrad, bis vor kurzem Bundesvorsitzender der Deutschen Epilepsievereinigung. „Ohne den beharrlichen Einsatz von Herrn Conrad und ohne das große Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Abteilung Neurologie und dem PIZ hätten wir das Angebot nicht auf die Beine stellen können.“

Die **Beratungszeiten** sind dienstags 10 bis 13 Uhr sowie von 14 bis 17 Uhr, außerdem nach Vereinbarung (Tel. 0651 208-981559). Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.bk-trier.de.



Text | Foto Marcus Stölb

Schwindelerregender Einsatz

Nach dem Austausch der Beleuchtung erstrahlt das Kreuz auf dem A-Gebäude wieder

In der Karwoche 1987 brach im A-Gebäude des Bräderkrankenhauses ein Feuer aus. Derart groß waren die Schäden, dass sich die seinerzeitigen Verantwortlichen für einen kompletten Neuaufbau der Dachkonstruktion samt Aufstockung des Bettenhauses um ein Geschoss entschieden. Auf dem Dach zur Nordallee wurde damals ein mehr als drei Meter hohes Kreuz errichtet, das fortan in der Dunkelheit leuchtete. Bis vor einiger Zeit die Lampen ausgingen und das Licht erlosch, weil das System defekt war. Dass der Austausch der Beleuchtung im Inneren des Kreuzes und in luftiger Höhe eine technische Herausforderung darstellen würde, stand früh fest.

In der Karwoche 2021 konnte diese Herausforderung gemeistert werden – in einer gemeinschaftlichen Teamleistung von Elisabeth Scheuer und Andreas Pfeiffer von der hauseigenen Gärtnerei, Christian Schwarz, Mitarbeiter der Elektrowerkstatt des Bräderkrankenhauses, sowie dem erfahrenen Kletterspezialisten Markus Breithaupt.

Der war eigens aus Michelstadt im Odenwald angereist, um die Beleuchtungssysteme auszutauschen. Für den Mann, der auf Baumkontrollen und Höhenarbeiten spezialisiert ist, kein ganz alltägliches Unterfangen, doch auch dank des hervorragenden Wetters lief alles nach Plan, weshalb das Kreuz über den Dächern der Stadt seit der Karwoche 2021 wieder erstrahlt. „Es hat für uns als Christen schon eine tiefe Symbolik, wenn wir sagen können, dass das Kreuz an Ostern in einem neuen Licht erscheint“, freute sich der Hausobere des Bräderkrankenhauses, Markus Leineweber.

Und während der Arbeiten auf dem Dach bot sich den Beteiligten das ein oder andere eindrucksvolle Motiv, wofür dann schon mal das Smartphone gezückt wurde (siehe das Titelbild dieser Ausgabe).

Text | Foto Marcus Stölb



Stolze Spendensumme

Nach Amokfahrt: Rotarier unterstützen Arbeit der Trierer Traumaambulanz

Im vergangenen Dezember verloren bei einer Amokfahrt in Trier fünf Menschen ihr Leben, über 300 Personen wurden traumatisiert. Bereits wenige Tage danach rief der Rotary Club Trier eine Spendenaktion ins Leben, an der sich spontan alle Mitglieder beteiligten. Auch die Rotary Clubs Schweich Römische Weinstraße, Saarburg und Luxembourg Horizonte unterstützten die Aktion. So kam eine Spendensumme von stolzen 15.000 Euro zusammen. Diese übergaben im April der Präsident des Rotary Club Trier, Karl Adam Heinz, und sein Amtskollege vom Rotary Club Trier-Porta, Karl-John Ringelmann, an Dr. rer. nat. Birgit Albs, Leiterin des Fachpsychologischen Zentrums, und den Hausoberen Markus Leineweber.

Dr. Birgit Albs: „Das Geld wird für Anschaffungen im Bereich der Traumabehandlung verwendet, zum Beispiel um einige zusätzliche EMDR-Geräte anzuschaffen.“ EMDR steht für „Eye Movement Desensitization and Reprocessing“ und ist eine Behandlungsmethode bei posttraumatischen Belastungsstörungen. Zudem

werden spezielle Skillskoffer zusammengestellt, zur Linderung des inneren Stresses sowie zum Stoppen sogenannter Dissoziationen, die den Patienten mit nach Hause gegeben werden können. „Wir sind stolz, dass wir schnell und unbürokratisch helfen können. Das ist unsere Mission bei Rotary“, erklärten die beiden Präsidenten Heinz und Ringelmann bei der symbolischen Übergabe des Spendenbetrages.



Klimaschutz rund ums Krankenbett

Brüderkrankenhaus ist Partner von bundesweitem Projekt „KLIK green“

Die Ziele sind ambitioniert, die Beteiligten motiviert: 250 Kliniken und Reha-Einrichtungen aus ganz Deutschland wollen binnen drei Jahren ihren CO₂-Ausstoß um insgesamt 100.000 Tonnen reduzieren. Aus der Region Trier beteiligt sich das Brüderkrankenhaus an dem Projekt, das vom Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) koordiniert und vom Bundesumweltministerium gefördert wird.

Dass die Wahl des Inhalationsanästhetikums im Operationssaal Einfluss auf das Klima haben könnte, war auch Jörg Bohlen bis vor kurzem nicht unmittelbar bewusst. Bis dem Leiter des Regionalbereichs Qualitäts- und Risikomanagement der BBT-Gruppe in der Region Trier und Klimamanager des Brüderkrankenhauses die entsprechenden Zusammenhänge im Rahmen der Einführung zum Projekt sowie den ersten Themenworkshops von Fachexperten erläutert wurden.

Bohlen ist dankbar für solche Hinweise, passen diese doch hervorragend zu einem Vorhaben, welches das Brüderkrankenhaus mit bundesweit 249 weiteren Kliniken verfolgt: Die teilnehmenden Netzwerk-

partner haben sich dazu verpflichtet, bis zum Ende der Projektlaufzeit gemeinsam 100.000 Tonnen CO₂-Äquivalente zu vermeiden bzw. einzusparen. „KLIK green“ heißt das Projekt der Partner BUND Landesverband Berlin e.V., der Krankenhausesellschaft Nordrhein-Westfalen e.V. und des Universitätsklinikums Jena. Gefördert wird es mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Als derzeit einzige Gesundheitseinrichtung in der Region Trier beteiligt sich das Brüderkrankenhaus.

Kliniken gelten hinsichtlich ihres Energie- und Ressourcenverbrauchs als Großverbraucher. Entsprechend kann das Gesundheitswesen auch einen beträchtlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten, sind Bohlen und der Hausobere des Brüderkrankenhauses, Markus Leineweber, überzeugt. „Als christliches Unternehmen tragen wir Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung und sehen uns deshalb naturgemäß auch in der Pflicht, unseren eigenen Beitrag zum Klimaschutz auf allen Ebenen zu leisten“, erklärt Leineweber. Die Teilnahme am Projekt „KLIK green“ sieht er als wichtigen Baustein im Kontext der 17 globalen

Ziele für nachhaltige Entwicklung der „Agenda 2030“, welche von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde und zu der Leineweber im Brüderkrankenhaus einen Arbeitskreis initiiert hat.

Dass „KLIK green“ von den beteiligten Kliniken substanzielle und auch nachprüfbar Beiträge erwartet, wird am Projektlauf deutlich. So besteht eine der ersten Aufgaben nun darin, gemeinsam im Nachgang des im Juni stattgefundenen Auftaktworkshops mit den Projekt-Partnern einen für das Brüderkrankenhaus individuellen Maßnahmenplan zur Reduzierung von CO₂-Treibhausgasen bzw. zur Einsparung von CO₂-Äquivalenten zu erarbeiten. Zu diesem Zweck wurde insbesondere zunächst an die energie- und ressourcenintensiven Bereiche von Technik über Bau, Küche und Zentraleinkauf appelliert, mögliche Einsparpotenziale zu ermitteln, aufzuzeigen und zu bewerten.

Eine erste Erkenntnis: Bei null müssen die Beteiligten mitnichten starten, wird doch vor allem bei Bauprojekten längst darauf geachtet, ressourcen- und energieschonend zu planen. Ob die großflächige Photovoltaikanlage auf dem künftigen Bettentrakt „St. Martinus“, das Blockheizkraftwerk auf dem Gelände des Brüderkrankenhauses oder die geothermische Wärmeversorgung von Hubschrauberplattform und Kindertagesstätte – was die Technik angeht, ist das Haus schon gut aufgestellt, betonen Leineweber und Bohlen, die zugleich einräumen: Was den Arbeitsalltag und bestimmte Abläufe angeht, gibt es durchaus Potenzial. Schließlich gelte es, an vielen kleinen Stellschrauben zu drehen, um das große Ziel zu erreichen. Beispiel „JobRad“: Mit der Einführung des Velo-Leasing-Angebots vor zwei Jahren konnte das Brüderkran-

Klimaschutzmanager Jörg Bohlen freut sich auch über kleine und indirekte Beiträge für das große Ziel, wie beispielsweise die von der Gärtnerei des Brüderkrankenhauses unter Leitung von Elisabeth Scheuer in Eigenregie entworfenen und realisierten Insektenhotels.



kenhaus bereits viele Mitarbeitende dazu bewegen, ihren Weg zur Arbeit nicht mehr mit dem Pkw zurückzulegen. Auch das Aufstellen eigens entworfener und auch in Eigenregie errichteter Insektenhotels durch die Gärtnerei des Brüderkrankenhauses ist ein kleiner indirekter Beitrag zum Klimaschutz.

Leinewebers und Bohlens Ziel ist es, mit „KLIK green“ das Thema Klimaschutz in der Dienstgemeinschaft stärker zu verankern und die Mitarbeitenden so auch zu eigenen Ideen anzuregen. Hierfür kann zum Beispiel auch das bereits etablierte Ideenmanagement - PRIMA dienen, wie ein Beispiel aus der jüngeren Vergangenheit

zeigt. Auf Initiative einer Pflegekraft werden im Herzzentrum Trier seit einiger Zeit die abgeschnittenen Spitzen der für Diagnosen und Ablationen verwendeten speziellen Edelmetall-Katheter gesammelt und beim Hersteller entsorgt. Eine nachhaltige „Spitzen-Leistung“ zum Ressourcenschonen und damit auch für mehr Klimaschutz.

Texte | Fotos Marcus Stölb | Illustration Adobe Stock



Diane Erzig und Heike Steffan-Geist freuen sich über den Umweltpreis des Bistums und noch mehr über die Begeisterung der Jungs und Mädels fürs Gärtnern.

Großes Lob für kleine Gärtner

Bistum Trier zeichnet Kita St. Martin für nachhaltiges Engagement mit Umweltpreis aus

„Buddeln“, antwortet Johannes auf die Frage, was ihm am meisten Spaß mache; fragt man den Jungen nach seinem Lieblingsgemüse, lässt die Antwort nicht auf sich warten: „Blumenkohl“. Für diesen ist gesorgt: Auch ein Blumenkohl-Pflänzchen schaffte es am Vortrag ins Hochbeet der Kita St. Martin. Neben Erdbeeren, Pfefferminze, Kohlrabi und anderen mehr wächst und gedeiht es bis zur Ernte. Einen Steinwurf entfernt ist Helena in der „Matschküche“ zugange und rührt entspannt im Topf.

Kinder spielerisch mit den Themen Umwelt und Nachhaltigkeit in Berührung

bringen und den aktuell 84 Jungen und Mädchen vermitteln, wie man im Kleinen etwas für das große Ziel der Bewahrung der Schöpfung tun kann, ist Kita-Leiterin Diana Erzig und ihrem Team sehr wichtig. Für ihr vielfältiges Engagement wurde die Kita nun mit dem Umweltpreis 2020 des Bistum Trier ausgezeichnet. Aufgrund der Pandemie fand die Verleihung erst in diesem Frühjahr statt.

Seit zehn Jahren gibt es das Projekt „Draußentag“: „Die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere pädagogische Arbeit“,

berichtet Diana Erzig und nennt beispielhaft die regelmäßige Teilnahme an der „Kindermeilen-Kampagne“ der Lokalen Agenda Trier, die zum Ziel hat, dass möglichst viele Wege umweltfreundlich zurückgelegt werden. Neben solchen Aktionen stünden Umwelt und Nachhaltigkeit aber das ganze Jahr über auf dem Programm, betont Heike Steffan-Geist, die den „Draußentag“ 2011 initiierte. Ein neues, vom Elternausschuss ins Leben gerufene Projekt: Der „Kleiderspender“ – an dem Mütter und Väter ausrangierte aber noch brauchbare Kleidung ihrer Zöglinge aufhängen können. Der Erlös aus dem Verkauf kommt im monatlichen Wechsel einer der vier Kita-Gruppen zugute.

So schafft man bei vielen Eltern ein Bewusstsein dafür, dass nicht alles gleich weggeworfen werden müsse, sondern auch von jüngeren Kindern noch getragen werden kann, erklärt Diana Erzig, während Johannes das nächste Gießkännchen zum Hochbeet trägt.



Was
macht eigentlich...
die Abteilung für
**Soziale Beratung
und Betreuung (SBB)**



„Wir unterstützen auf dem Weg aus dem Krankenhaus“

Bis ins hohe Alter lebte Hildegard S. (Name geändert) in ihren eigenen vier Wänden. Hilfe benötigte sie nur sporadisch, etwa für größere Einkäufe. So hätte es weitergehen können, doch dann erlitt die Seniorin einen schweren Schlaganfall, woraufhin sie als Notfall ins Brüderkrankenhaus eingeliefert wurde. Rasch war klar: Die Rentnerin würde fortan nicht mehr selbstständig essen können, weshalb eine Sonde gelegt werden musste. Doch das Legen einer solchen ist ein schwerwiegender Eingriff, und weil Hildegard S. sich nicht mehr mitteilen konnte und auch keine Vorsorgevollmacht vorlag, wandte sich der behandelnde Arzt nach Aufklärung der Angehörigen an die Abteilung für Soziale Beratung und Betreuung.

„Wir klären mit den Angehörigen, ob und wer bereit ist, die gesetzliche Betreuung zu übernehmen und regen diese beim Amtsgericht an“, erklärt Klaudia Klaus-Höhl das weitere Prozedere, in dessen Verlauf in der Regel noch die Organisation von Rehabilitation oder Pflege nötig sind. Ein Fall aus der jüngeren Vergangenheit, einer von mehr als 6.500 jährlich. So viele Menschen nehmen die Dienste der Abteilung SBB, wie die Abteilung intern genannt wird, in Anspruch; in der Regel jeder fünfte stationäre Patient des Brüderkrankenhauses. „Wir arbeiten auf digitalen Zuruf“, erklärt die Abteilungsleiterin, sprich wenn die Unterstützung durch Ärzte oder Pflegenden über die interne Plattform ORBIS angefordert wird. Auch die Angehörigen werden gebeten, sich zunächst mit der Station in Verbindung zu setzen. In mehr als 80% der Fälle geht es um Fragen der Versorgung nach der Krankenhausesentlassung.

Der Auftrag und dessen Grenzen sind hierbei klar umrissen: „Wir unterstützen die Patientinnen und Patienten bei ihrem ersten Schritt aus dem Krankenhaus“, formuliert es Klaudia Klaus-Höhl. Soll heißen: die SBB unterstützt Patienten und Angehörige darin, eine bestmögliche Lösung für die unmittelbare Zeit nach der Entlassung zu finden und zu organisieren. Das Spektrum der Optionen reicht von stationären und teilstationären Reha-Maßnahmen bis zur Pflegeüberleitung in den häuslichen oder stationären Bereich. Ob bei der Organisation ambulanter Hilfs- oder Pflegedienste oder auf der Suche nach einem Platz in der Kurzzeitpflege – die SBB baut auf ein breites und über die Jahre geknüpftes externes Netz. Doch auch innerhalb des Hauses ist die Abteilung gut vernetzt, etwa durch die Teilnahme an internen Gremien, Qualitätszirkeln oder Unterricht an der Pflegeschule sowie dem digitalen Informationsaustausch über ORBIS.

Zeitersparnis dank Digitalisierung

Eine wichtige und zeitaufwändige Facette der patientenbezogenen Arbeit besteht im Ausfüllen von Anträgen und Formularen, damit die angeforderten Leistungen von den Kostenträgern finanziert werden. Seit einigen Monaten gelingt dies nahezu papierlos und weitgehend elektronisch. Die Abteilung hat digital aufgerüstet, berichtet Diplom-Sozialarbeiterin Sarah Steuer, die den Digitalisierungsprozess innerhalb des Teams maßgeblich steuert. Die Antragsformulare können nun im Patientenzimmer



Dank Digitalisierung weitgehend papierlos unterwegs:
SBB-Leiterin Klaudia Klaus-Höhl

Beratung in direktem Gespräch:
SBB-Mitarbeiterin Alexandra Eschmann

Text | Fotos Marcus Stölb

auf dem mitgebrachten Notebook ausgefüllt und von den Patienten mittels Digitalem Stift unterschrieben werden. Lediglich einige wenige Seiten Handakte mit Papier werden pro Person noch angelegt.

„Das hilft uns sehr, da wir so immer alle erforderlichen Informationen und Formulare griffbereit haben“, erklärt Sarah Steuer, habe doch jede Kasse für ein und dieselbe Leistung ihren eigenen Vordruck. Per Klick ist jetzt nahezu alles auf dem Notebook abrufbar, und auch die Papierersparnis ist erheblich, womit Ressourcen eingespart werden. Eine Übermittlung an die Kostenträger mittels eFAX sorgt dafür, dass der Datenschutz garantiert ist. „Auch die Dokumentation kann schon in unmittelbarem Anschluss an das Beratungsgespräch in das Notebook eingetippt werden. Dies spart Bürozeit, die direkt dem Patienten zugutekommt“, berichtet Klaudia Klaus-Höhl.

Schon als sie vor drei Jahren die Nachfolge ihres langjährigen Vorgängers Reinhard Boesten antrat, gefielen ihr besonders die „Professionalität und hohe fachliche Kompetenz“ des Teams. „Wir sind, was die Qualifikationen und Zusatzausbildungen betrifft, breit aufgestellt. Dies ist angesichts des umfangreichen Leistungsportfolios, – es reicht vom Entlassmanagement über Beratungen zu Vollmachten und Patientenverfügungen, Unterstützung der palliativen Patienten bis hin zu wirtschaftlichen Fragen bei Schwerbehinderung oder Pflegebedarf – ein Garant für die Beratungsqualität“, so die Abteilungsleiterin, der es wichtig ist, einen großen Teil ihrer Arbeitszeit ebenfalls beratend tätig zu sein.

Austausch und Unterstützung innerhalb des Teams

Die elf Mitarbeiterinnen der SBB sind auf nahezu allen Stationen gefordert; nicht allein fachlich, sondern auch menschlich. Sie beraten täglich Menschen und Angehörige, deren Leben aufgrund einer schweren Erkrankung oder eines Unfalls von jetzt auf gleich komplett auf den Kopf gestellt wurde. Mehr als die Hälfte der von der SBB beratenen und betreuten Patientinnen und Patienten sind älter als 70 Jahre, lediglich 6 Prozent jünger als 50 Jahre alt. Doch egal wie alt oder jung – „wir gehen zu jeder Patientin und jedem Patienten mindestens einmal hin oder er oder sie kommen, wenn dies möglich ist, zu uns“, betont Klaudia Klaus-Höhl.

Auch in Zeiten der Pandemie halte man das weitgehend so, ergänzt die Diplom-Theologin. Durch Corona sei für sie und alle Beraterinnen noch einmal eine besonders herausfordernde Situation entstanden. Aufgrund des Besucherstopps seien Anfragen und Bedarf an telefonischer Beratung besorgter Angehörige deutlich gestiegen. Besonders bei alten Patienten verstärkte die Trennung von Angehörigen die Verunsicherung und Zukunftsangst. „Auch darauf muss eine soziale Beratung eingehen“, ist Klaudia Klaus-Höhl überzeugt. Umso wichtiger sei es, dass man sich innerhalb des SBB-Teams miteinander austausche und gemeinsam unterstütze.

Übrigens: Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bräuerkrankenhauses können die Hilfe der SBB in Anspruch nehmen, zum Beispiel bei Fragen der Angehörigenversorgung oder bei Antragstellungen im Rahmen der Sozialgesetzgebung.

Prägende Jahrzehnte bei den Brüdern

Blick zurück nach vorne: Vier langjährige Mitarbeiter berichten

Text | Foto Marcus Stölb

Auf den ersten Blick haben Michael Schumacher, Heinz Möhn, Matthias Neumann und Franz Rosovits wenig gemein. Außer dass sie allesamt Männer sind, was Zufall ist, und über Jahrzehnte den gleichen Arbeitgeber hatten – was wohl auch Zufall war, einer von der schönen Sorte. In ihrer Dienstzeit arbeiteten die Vier mit ungezählten Kolleginnen

und Kollegen zusammen, hinterließen Spuren und prägten das Leben und Arbeiten im Brüderkrankenhaus auf unterschiedliche Weise mit. Damit stehen sie stellvertretend für viele weitere Mitarbeitende, die in den vergangenen Monaten in ihren Ruhestand getreten sind. Das Hörrohr blickt mit ihnen zurück auf bewegte Jahrzehnte.

GYMNAST STATT GYMNASIUM. Eigentlich war **Michael Schumachers** berufliche Laufbahn vorgezeichnet: Nach Studium auf Lehramt und erfolgreichem Referendariat hatte er als Gymnasiallehrer durchstarten wollen. Doch Mitte der 1980er hielt sich der Bedarf an neuen Studienräten in Grenzen, gab es nahezu keine freien Stellen. Da keine Besserung in Sicht war, beschloss der gebürtige Trierer umzusatteln: Gymnast statt Gymnasium – mit Unterstützung des Arbeitsamtes, welches das damals für eine Ausbildung noch übliche Schulgeld übernahm, ließ er sich im Brüderkrankenhaus zum Krankengymnasten ausbilden. Schumacher, der in seiner Jugend „ein relativ guter Turner“ war und sich als Übungsleiter im Freizeit- und Breitensport betätigt hatte, reizte die Aussicht, „mithilfe von Bewegung Menschen zu heilen und deren Gesundheit zu fördern“. Sein „Plan B“ – ‚B‘ wie Brüderkrankenhaus – war geboren.

Nicht allein in der krankengymnastischen und später physiotherapeutischen Tätigkeit machte sich Schumacher verdient, auch als Lehrer wirkt er in vielfältiger Weise: Bis 2020 unterrichtete er am Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier, mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler der Physioschule begleitete er so auf ihrem Weg in den Beruf. Die Zusammenlegung von Medico 1 und 2 zu einem Zentrum für Physiotherapie, Physikalische Therapie, Podologie, EAP und Ergotherapie nennt er als herausragendes Projekt seiner Dienstzeit. In diesem Zusammenhang wurden mehrere Kooperationsverträge mit anderen Zentren des Brüderkrankenhauses geschlossen. Weiterhin gelang es, im Brüderkrankenhaus das Angebot einer Erweiterten Ambulanten Physiotherapie (EAP) für Berufsgenossenschaften zu etablieren. Seit 2003 Leiter der Abteilung, ist Michael Schumacher zudem darauf stolz, dass sich „die Arbeit des Medico durch die Summe unserer Leistungen

selbst trägt und deshalb ein Outsourcen kein Thema ist.“

Anfang Juni endete seine aktive berufliche Tätigkeit, im September startet Michael Schumacher in die Freistellung der Altersteilzeit. „Im Prinzip war ich all die Jahre immer zufrieden mit meinem Arbeitgeber“, blickt er auf mehr als drei Jahrzehnte zurück und fügt hinzu: „auch wenn ich nicht leugnen will, dass die Arbeitsdichte immer weiter zugenommen hat.“ Nach einer kurzen Pause sagt Schumacher noch: „Was ich bemängeln möchte, ist, dass es in unserem Haus bis heute kein Konzept für den Umgang mit älteren Mitarbeitern gibt, das dabei helfen könnte, diese länger im Betrieb zu halten.“

Ein Konzept für die Zeit danach braucht Michael Schumacher nicht. Er hat ausreichend Hobbys, fährt beispielsweise mit Leidenschaft Rennrad. Dass ihm langweilig werden könnte, steht kaum zu erwarten. „Und ich bin nicht aus der Welt“, betont der heute im Konzer Tälchen lebende Krankengymnast. Soll heißen: Wenn sein bisheriger Stellvertreter und nunmehriger Nachfolger Hans-Werner Gimler Rat braucht, kann er auf ihn zählen.



Michael Schumacher



DER MANN FÜR DIE HYGIENE. Hier ein nettes Zuwinken, dort ein freundliches Wort: Als **Matthias Neumann** zum Hörrohr-Interview ins domus culinae kommt, dominiert die Wiedersehensfreude. Der Mann ist vielen offenbar in guter Erinnerung. Ob er sich in den dreieinhalb Jahrzehnten als Chefhygieniker des Bräderkrankenhauses mehr Freunde als Feinde gemacht habe? Neumann muss schmunzeln ob der Frage: Klar gab es Auseinandersetzungen, berichtet er, das lasse sich bei einer Funktion wie dieser nicht vermeiden. „Wenn Sie einem Chefarzt sagen, dass der OP-Saal dicht bleibt, bis die Ursache für die hohe Partikeldichte in der Raumluft erkannt und behoben ist, ist der natürlich nicht begeistert“, wird er konkret.

Wer mit Neumann spricht, spürt seine Begeisterung für das Thema Hygiene. Nach einer Ausbildung zum Chemielaboranten und dem Wehrdienst bei der Bundeswehr absolvierte er eine Krankenpflegeausbildung im damaligen Herz-Jesu-Krankenhaus. Dass er hernach ins Bräderkrankenhaus wechseln wollte, verhehlte er gegenüber seinem Ausbilder nicht. Den „Brüdern“ war der in Speicher lebende Neumann erstmals auf dem Schönfelderhof begegnet. Ins Bräderkrankenhaus zog es ihn, weil er sich zum Fachpfleger für Intensivpflege ausbilden lassen wollte.

Es war Dr. med. Volker Hochdörffer, der ihn 1985 fragte, ob er sich nicht auch zum Fachpfleger für Krankenhaushygiene ausbilden lassen wolle. „Ich war bekannt für meinen Reinlichkeitsfimmel“, antwortet er auf die Frage, weshalb sich der damalige Oberarzt der Neurochirurgie ausgerechnet ihn ausgeguckt hatte. Der habe früh die Bedeutung der Herausforderung erkannt und selbst die Fachweiterbildung in Stuttgart absolviert, erinnert Neumann. Was heute selbstverständlich erscheint, war damals Neuland: „Wir waren eines der ersten Häuser in der Region mit einer eigenen Abteilung für Krankenhaushygiene. Davor hat jede medizinische Fachabteilung das Thema für sich selbst geregelt“, berichtet Neumann.

Der war früh in seinem neuen Job gefordert, und wie. Der Hygieniker erzählt von seiner „Einstiegsdroge“, wie er mit dem ihm eigenen Humor sagt: Die Abteilung war gerade gegründet, da griff das „Norwalk-Virus“ – heute Norovirus – um sich. Während vier Wochen erkrankten rund 300 Patienten und in etwa ebenso viele Mitarbeitende an Durchfällen. Neumann machte das, was in Zeiten der Pandemie beinahe jedes Kind schon gehört hat: er versuchte, Infektionsketten nachzuverfolgen. Zugleich schickte er via Gesundheitsamt Stuhlproben nach Florida. Wo heute jedes Labor Noroviren analysieren kann, waren damals us-amerikanische Spezialisten gefragt. Neumann, der damals noch Einzelkämpfer war, brachte die Lage schließlich unter Kontrolle.

Mit Thomas Schuh bekam er Anfang der 90er Jahre einen zweiten Mann an seine Seite. Auch aufgrund gesetzlicher Vorgaben wuchsen die Abteilung und deren Bedeutung für das Bräderkrankenhaus stetig. Doch Neumanns Wirken reichte weiter: In Spitzenzeiten kam er in mehr als 20 weiteren Einrichtungen der heutigen BBT-Gruppe zum Einsatz. Neumann überprüfte Klimaanlage in Bonner OPs oder nahm in Paderborn Partikelmessungen vor. Man sollte meinen, er sei mehr als ausgelastet gewesen. Doch „nebenher“ fand Neumann noch Zeit, zwei Fachbücher zu schreiben und bei vier weiteren als Autor zu fungieren. Der Mann, der insgesamt 82 (!) berufsbezogene Fortbildungen absolvierte, zeichnet gemeinsam mit Thomas Schuh verantwortlich für das inzwischen in 22. Auflage erschienene Kompendium Krankenhaushygiene, das Standardwerk für angehende Pflegefachpersonen. Seit 1973 Rettungssanitäter, später Rettungsassistent und inzwischen Notfallsanitäter beim DRK, absolvierte er ehrenamtlich Hunderte Einsätze.

Seit März im Ruhestand, räumt Neumann im Gespräch offen ein: „Mir fehlt das Bräderkrankenhaus.“ Wenig verwunderlich nach 39 Jahren im Dienst. Seinem früheren Arbeitgeber bescheinigt er, „oft die Nase vorne“ gehabt und stets für eine hervorragende technische Ausstattung gesorgt zu haben. Das müsse man bewahren, rät er.

DAS NEUE HAT IHN IMMER GEREIZT. Eigentlich könnte man über **Franz Rosovits** ein Buch schreiben. Stoff böte sein bisheriges Leben reichlich, und eine wunderbare Art zu erzählen hat der gebürtige Schwabe auch. Im Oktober 1974 begann er eine Ausbildung zum Masseur am Bräderkrankenhaus, zu der auch ein Jahrespraktikum zählte, welches Rosovits in Hermeskeil in einer privaten Praxis absolvierte. Bis ihn ein Anruf von Bruder Epimachus erteilte: Im Hospital Fatimah in Ipoh (Malaysia) benötigte man dringend einen Leiter für die Physiotherapieabteilung, ließ der Ordensmann den Auszubildenden wissen. Der ließ sich nicht zweimal bitten, denn „je weiter weg, desto besser“ sei

Franz Rosovits



schon immer seine Devise gewesen. Ein Problem galt es allerdings: Rosovits musste noch seinen Wehrdienst ableisten. Gemeinsam mit den Brüdern fand er eine Lösung: Rosovits Auslandseinsatz im fernen Osten wurde als Entwicklungsdienst und Ersatz zum Wehrdienst anerkannt.

Von 1977 bis 1980 lebte und wirkte er im drei Stunden nördlich der Hauptstadt Kuala Lumpur gelegenen Ipoh. Die frühere britische Kolonie ist ein Vielvölkerstaat und besteht aus rund 50 Prozent Malayen, über 35 Prozent Chinesen sowie rund 10 Prozent Inder und ein paar Europäer. „Ich hatte ein wirklich tolles Team dort, von allen Ethnien hatte ich Mitarbeiter“, erinnert sich Rosovits und erzählt von Patientengesprächen, bei denen sein Englisch zunächst in Kanton-Chinesisch übersetzt werden musste und umgekehrt.

Von einer „spannenden Zeit“ spricht Rosovits, doch 1980 ging es zurück nach Trier. In Malaysia hatte er seine spätere Frau und Mutter der gemeinsamen Kinder kennengelernt. Im Brüderkrankenhaus baute er fortan die Fußpflege auf, gemeinsam mit einer Kollegin ließ er sich zu den Podologen des Hauses ausbilden. Nach fast fünf Jahrzehnten im Dienste „der Brüder“ trat er nun in Ruhestand. „Mir ist es in all den Jahren hier recht gut gegangen“, resümiert Rosovits, der sich nun auf die Post-Pandemiezeit freut. Denn dann will sich der erfahrene Globetrotter einen lang gehegten Traum verwirklichen: eine Reise, ausschließlich mit Bussen und Bahnen und anderen öffentlichen Verkehrsmitteln von Deutschland bis nach Zentralasien, über Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan bis nach China. „Seit 20 Jahren will ich die Tour machen“, berichtet Rosovits, bis ins Detail habe er sie geplant. Dann machte Corona einen Strich durch die Reiseplanungen, weshalb er nun auf 2022 hofft.

WEHMUT NACH VIER JAHRZEHTEN. „Langweilig wird mir nicht“, lässt **Heinz Möhn** keine Zweifel aufkommen, dass er sich auch im Ruhestand zu beschäftigen weiß. Ob beim TV-Kanal OK54 oder in der Segelabteilung des Post-Sport-Vereins, in der Europäischen Sportakademie oder der Arena Trier, oder in den eigenen vier Wänden und deren Umfeld – der 64-Jährige hat genug zu tun. Dass ihm der Abschied vom Brüderkrankenhaus leicht gefallen wäre, würde jedoch auch er nicht behaupten. Wer 40 Jahre und sieben Monate hier arbeitete und sich dem Haus „weiterhin freundschaftlich verbunden“ fühlt, bei dem darf ein wenig Wehmut mitschwingen.

Am 1. Oktober 1980 begann Möhn in der Zentralsterilisation bei Bruder Donatus und half während dieser Zeit auch im Zentrallager aus. Nach 17 Jahre wechselte er in die Bettenzentrale. Fragt man ihn nach seinem persönlich-beruflichen Highlight in den Jahren bei den „Brüdern“, nennt er die Seligsprechung Peter Friedhofs. Er war mit vor Ort an jenem sonnigen und heißen 23. Juni 1985 im „Trier des Südens“, als das Rom schon mal von hiesigen Lokalpatrioten bezeichnet wird. Möhn sollte fortan immer eine feste Stütze bei den nach dem seligen Ordensgründer benannten Festen sein. Er freue sich auf seinen nächsten Standdienst nach der Pandemie, bietet er seine weitere Unterstützung an. Dafür, dass ihm Peter Friedhofen auch zuhause immerzu präsent bleibt, sorgt ein Glasbild mit dem Konterfei des Ordensgründers, das ihm Hausoberer Markus Leineweber zum Abschied überreichte.



Heinz Möhn

Jubilare 2020

Aufgrund der Corona-Pandemie musste die traditionell im November jeden Jahres stattfindende Feier für Jubilare und Ruheständler ausfallen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihre **40-jährige Betriebszugehörigkeit** feiern konnten, wurden dennoch in kleinerem Rahmen für ihre langjährige Tätigkeit durch den BKT-Hausoberen Markus Leineweber und die MAV-Vorsitzende Petra Nieselstein geehrt.

Die ausgefallenen Feiern werden, sobald es die allgemeine Situation wieder erlaubt, nachgeholt.



Herzlich willkommen!

NEUE MITARBEITER

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bräuerkrankenhauses, der Seniorenzentren und der Medizinischen Versorgungszentren werden traditionell zu Beginn eines jeden Quartals mit einem großen Begrüßungstag des Direktoriums in der Dienstgemeinschaft willkommen geheißen. Pandemiebedingt fielen die beiden Begrüßungstage im Januar und April dieses Jahres aus, auch der Begrüßungstag im dritten Quartal stand bei Drucklegung zur Disposition.

BKT-Hausoberer Markus Leineweber: „Als Direktorium vermissen wir sehr die Möglichkeit, am Begrüßungstag mit unseren neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ins Gespräch zu kommen. Umso mehr begrüßen wir auf diesem Wege alle, die neu in unsere Dienstgemeinschaft eingetreten sind. Wir freuen uns, dass Sie da sind und wünschen Ihnen einen guten Start und eine gute Zeit bei uns im Hause!“

Insgesamt wurden im Januar und April 2021 124 neue Kolleginnen und Kollegen in der Dienstgemeinschaft begrüßt, davon in den einzelnen Abteilungen und Bereichen:

55 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Januar

- 10 (Assistenz-)Ärzte/-innen
- 15 Pflegekräfte
- 4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenpflege
- 7 Verwaltungsangestellte
- 6 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wirtschaftsdiensten
- 2 Lehrer/-innen
- 3 Auszubildende
- 5 PJ-ler/-innen
- 4 FSJ-ler/Praktikanten/-innen

69 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im April

- 17 (Assistenz-)Ärzte/-innen
- 28 Pflegekräfte
- 9 Verwaltungsangestellte
- 5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Wirtschaftsdiensten
- 6 PJ-ler/-innen
- 4 Azubis/FSJ-ler/-innen

Wir wünschen allen neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen guten Start!

WIR GRATULIEREN



Anfang des Jahres wurde die außerplanmäßige Professur der Universitätsmedizin Mainz an die Chefärzte **Prof. Dr. med. Matthias Maschke, Prof. Dr. med. Stefan Weiner, Prof. Dr. med. Nikos Werner** und **Prof. Dr. med. Winfried A. Willinek** verliehen. Sie werden ihre Lehrtätigkeit zukünftig im Rahmen des Medizincampus Trier der Universitätsmedizin Mainz in Trier abhalten.



Prof. Dr. med. Tim Piepho

Chefarzt der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin erhielt am 8. März 2021 die außerplanmäßige Professur der Universitätsmedizin Mainz.



Dr. med. Christian Wirth

wurde zum 1. März 2021 zum Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin ernannt.



Dr. med. Sven Kathöfer

wurde zum 1. Januar 2021 zum Leitenden Oberarzt in der Abteilung Innere Medizin III/Rhythmologie ernannt.



Dr. med. Sebastian Arnold

hat zum 1. April 2021 als Leitender Arzt die medizinische Sektionsleitung der Neuroradiologie im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin übernommen sowie die stellvertretende Leitung des Hirntumorzentrums, zusammen mit Prof. Dr. med. Maschke und Dr. med. Mehlitz.



Andreas Schneck

wurde zum 1. Januar 2021 in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin zum Oberarzt ernannt.



Pascal Bürckel

wurde zum 1. April 2021 zum Oberarzt im Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin ernannt.



Sabine May

wurde zum 1. Februar 2021 zur Oberärztin in der Abteilung für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie ernannt.



Michael Molitor

wurde mit Wirkung zum 1. März 2021 als Hausoberer im Bereich der Seniorendienste der Region Trier eingesetzt. Er wird weiterhin auch stellvertretender Hausoberer im BKT bleiben und somit die bestehenden Schnittstellen koordinieren. Zum 1. April 2021 wurde er außerdem zum Geschäftsführer der Pflegegesellschaft St. Martin ernannt.



Dr. med. Nadine Wunder

wurde zum 1. Februar 2021 zur Oberärztin in der Abteilung für Urologie und Kinderurologie ernannt.



Johannes Kirsch

hat zum 1. April 2021 seine Tätigkeit als Regionalbereichsleiter Personalmanagement aufgenommen. Er tritt die Nachfolge von Josef Willems an, dessen Freistellungsphase der Altersteilzeit zum 1. Juni 2021 begann.



Dr. med. Alexander Brodhun

wurde zum 1. März 2021 zum Leitenden Oberarzt in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin ernannt. Er tritt die Nachfolge von Dr. med. Horst Gelbke an, der das Ruhestandsalter erreicht hat, der Abteilung dankenswerterweise aber noch in einem reduzierten Stellenumfang erhalten bleibt.



Dr. med. Isabell Wagner

wurde zum 1. März 2021 zur Oberärztin in der Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin ernannt.



Wechsel in der Heimleitung der Seniorendienste

Im Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier und im St. Josefsheim Alf wurden im Mai 2021 Doris Schreiner für Trier und Karin Burg für Alf als neue Heimleiterinnen eingeführt. Beide üben weiterhin die Pflegedienstleitung in den Einrichtungen aus. Sie übernehmen die neue Funktion als Nachfolgerinnen der beiden langjährigen Heimleiter Daniel Knopp und Michael Bernard, die darüber hinaus seit 2018 auch als Direktoriumsmitglieder der Seniorendienste der BBT-Gruppe Region Trier tätig sind, und zwar Michael Bernard als Kaufmännischer Direktor und Daniel Knopp als Pflegedirektor. Michael Molitor ist als Hausoberer das dritte Mitglied des Direktoriums. In den letzten beiden Jahren sind durch die Ausweitung der Angebote der Seniorendienste der BBT-Gruppe Region Trier weitere Aufgaben hinzugekommen, so zum Beispiel durch die Gründung der Pflegegesellschaft St. Martin Trier gGmbH 2019, für die Daniel Knopp, Michael Bernard und Michael Molitor als Geschäftsführer verantwortlich zeichnen.



(von links nach rechts) Daniel Knopp, Pflegedirektor der Seniorendienste der BBT-Gruppe Region Trier, die neuen Heimleiterinnen Karin Burg und Doris Schreiner, Michael Molitor, Hausoberer der Seniorenzentren in Trier und Alf, Hans Ripp, Vorsitzender des Fördervereins vom Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier sowie Michael Bernard, Kaufm.Direktor der Seniorendienste der BBT-Gruppe Region Trier.

Aus der Schwerbehindertenvertretung

In aller Kürze haben wir nachfolgend für Sie zusammengefasst, welche Änderungen sich in der jüngeren Vergangenheit für behinderte und schwerbehinderte Mitarbeiter ergeben haben. Bei Fragen sprechen Sie uns gerne an.

Erhöhung der Pauschbeträge ab 2021

Zum ersten Mal seit 45 Jahren werden die Pauschbeträge für behinderte und schwerbehinderte Menschen mit einem GdB (Grad der Behinderung) erhöht. Seit dem 1. Januar 2021 verdoppeln sich diese Pauschbeträge (Nachteilsausgleich). Erstmals erhalten auch Menschen mit einem GdB von 20 einen Pauschbetrag.

Das entsprechende Gesetz trat am 10. Dezember 2020 in Kraft. Achten Sie bei der Steuererklärung auf die erhöhten Pauschbeträge und weisen Sie Ihren Steuerberater auf die Erhöhung der Pauschbeträge hin.

Neuer Freibetrag für Betriebsrenten führt ab 1. Januar 2020 zu niedrigeren Krankenversicherungsbeiträgen

Bisher musste der gesetzlich Krankenversicherte bei einer betrieblichen Altersversorgung die Arbeitgeber- und

Arbeitnehmerbeiträge zur Krankenversicherung vollständig übernehmen. Seit 2020 gibt es einen Freibetrag von 159,25 € monatlich. Nur für Betriebsrentenbeiträge, die über den genannten Betrag hinausgehen, muss der gesamte Beitrag übernommen werden. Kontrollieren Sie daher Ihre Beiträge.

SBV-Jahresversammlung

Wir hoffen, dass in diesem Jahr die Jahresversammlung der schwerbehinderten Menschen wieder stattfinden kann. Die Tagesordnung von 2020 könnte bestehen bleiben. Geplanter Termin ist der 25. Oktober 2021. Eine Einladung wird versandt.

Neuwahl der SBV

Wer sich für das Amt der Schwerbehindertenvertrauensperson bzw. das Amt der stellvertretenden Vertrauensperson interessiert, kann sich gerne bei uns melden. Wir informieren Sie gerne über

unsere Arbeit. Wer sich wählen lassen will, muss nicht schwerbehindert sein. Für beide Ämter können Freistellungen beantragt werden. Bis zu 100 % Freistellung sind möglich. Die Amtszeit beginnt am 5. November 2022 und beträgt vier Jahre.

Im November 2021 werde ich in den Ruhestand gehen. Einer meiner Stellvertreterinnen wird das Amt der Vertrauensperson bis zur Neuwahl im Oktober 2022 übernehmen.

Bitte bleiben Sie gesund.

Ihre
Schwerbehinderten-
vertrauensperson

Siegfried Steffen



Die neue MAV im Amt

Gleich zwei Neuerungen gab es in diesem Jahr bei der Wahl zur 20. Mitarbeitervertretung (MAV) im Brüderkrankenhaus Trier:

Erstens entschied sich der Wahlausschuss, aufgrund der Coronapandemie die Wahl ausschließlich im Wege der Briefwahl durchzuführen. Dies war nach § 11 Abs. 4a MAVO möglich und geboten, um die Kontakte zu beschränken. Von der Möglichkeit der Briefwahl machten 1.033 Mitarbeitende Gebrauch.

Zweitens lag der Wahltermin fast zwei Monate vor dem Ende der Amtszeit der 19. MAV. Auch wenn dies erwartungsgemäß für Erstaunen sorgte, ist dies immer dann möglich, wenn zum Zeitpunkt der Wahl noch eine MAV aktiv im Amt ist. Die Zeit konnte dazu genutzt werden, laufende Amtsgeschäfte weitestgehend abzuschließen und Vorbereitungen für die neue MAV zu treffen.

Wahl

Der Wahlausschuss hat im Wahlverzeichnis 2.363 Wahlberechtigte eingetragen, sodass 19 Personen in die MAV gewählt werden konnten. Erfreulicherweise haben sich 36 Frauen und Männer aus allen Bereichen des Krankenhauses entschieden, für die MAV-Wahl zu kandidieren und so eine

echte Wahl erst möglich gemacht. Dafür auch nochmal an dieser Stelle herzlichen Dank.

Das detaillierte Wahlergebnis können Sie dem Wahlprotokoll vom 18. März 2021, das für Sie im Intranet zur Verfügung steht, entnehmen.

Konstituierende Sitzung

In der konstituierenden Sitzung am 23. März 2021 wurden in den **MAV-Vorstand** gewählt:

| | |
|---------------------------|--|
| Petra Nievalstein | Soziale Beratung und Betreuung (SBB), MAV-Vorsitzende |
| Dr. Ulrich Seider | Zentrum für Gefäßmedizin, 1. Stellvertretender Vorsitzender |
| Marion Schuh | Allgemeine Verwaltung, 2. Stellvertretende Vorsitzende |
| Andrea Hilgenfeldt | Abteilung für Anästhesie und Intensivmedizin, Schriftführerin |
| Robert Gollmick | Zentrum für Radiologie, Neuroradiologie, Sonographie und Nuklearmedizin, Stellvertretender Schriftführer |

Weitere Mitglieder

sind in der Reihenfolge des Wahlergebnisses:

| | |
|---------------------|------------------|
| Pedro Viazis | Christian Ludwig |
| Reiner Schuler | Robert Kremers |
| Ute Galbraith | Jens Grünen |
| Kevin Lehmann | Dustin Witt |
| Mario Köpke | Markus Nehren |
| Daniela Harvey-Blum | Sonja Habscheid |
| Jutta Roth | Martin Schmidt |

Ersatzmitglieder

sind in der Reihenfolge des Wahlergebnisses:

| | | |
|------------------|-------------------|-----------------------|
| Irmgard Regnery | Torsten Bernd | Katrin Quint |
| Simeon Ewald | Judith Bach | Margarete Hellenbrand |
| Rebecca Bläsing | Heinz Zell-Krewer | Claudia Kratz |
| Anna Heinrichs | Stephan Zucker | Natalja Mayer-Edelkin |
| Markus Brixius | Jolanta Dimic | Ludwina Pick |
| Frank Grundhöfer | Jutta Hartert | |



(von links nach rechts)
 Dr. Martin Schmidt,
 Dr. Pedro Viazis,
 Marion Schuh, Reiner Schuler,
 Petra Nievelstein,
 Robert Gollmick,
 Sonja Habscheid,
 Siegfried Steffen für die SBV,
 Irmgard Regnery,
 Dr. Ute Galbraith,
 Daniela Harvey-Blum,
 Jens Grünen,
 Dr. Robert Kremers,
 Dustin Witt, Jens Lehmann,
 Dr. Ulrich Seider,
 Christian Ludwig

M MUT · MITEINADER · MITMACHEN

A AUFBRUCH · AUFDECKEN · ANFANGEN

V VERTRAUEN · VIELFALT · VIELSEITIGKEIT

In ihren ersten beiden Sitzungen hat sich die MAV mit ihrer eigenen Arbeitsorganisation beschäftigt. So hat sie sich eine Geschäftsordnung gegeben, eine Schulung konzipiert und organisiert, Ausschüsse und Arbeitsgruppen für die nächsten vier Jahre vorgeschlagen und auch darüber beraten, welche sonstigen Themen auf der Agenda stehen sollen.

Vorgeschlagene Ausschüsse

- Zeitwirtschaft
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mobilitätsmanagement
- Arbeitsschutz, Unfallverhütung, Gesundheitsförderung
- Einstellungen und Eingruppierungen
- Information in wirtschaftlichen Angelegenheiten (§27a)/Risikomanagement/CIRS
- Bearbeitung der Anträge zur mobilen Telearbeit

Vorgeschlagene Arbeitsgruppen

- Pflege
- Ärzte
- Einarbeitungskonzept
- Arbeitsrechtliche Kommission

Besonders erfreulich ist es, dass es in dieser Wahlperiode gelungen ist, nach dem Vorbild der AG Pflege eine AG Ärzte zu bilden.

Weitere Themen

- Sprechstunden – diese werden sobald es die Pandemie-lage ermöglicht, wieder regelmäßig angeboten
- Visitationen
- PRIMA Ideenmanagement
- KZVK
- Mitarbeiterbindung
- Jugend- und Auszubildendenvertretung
JAV-Wahl 2021
- eGMAV: Wahl der Delegierten
- Delegierte in die DiAG
- Schule/Ausbildung, Bildungsinstitut

Die MAV wünscht sich an dieser Stelle, dass sie sich ihrer Aufgabe und Stellung in der Dienstgemeinschaft jederzeit bewusst bleibt.

Text Petra Nievelstein | Foto Marcus Stölb



Rückspiegel 2020

*Feste, Feiern, Ausflüge,
Aktivitäten und Besuche im
Seniorenzentrum der
Barmherzigen Brüder Trier
im vergangenen Jahr*



Fotos | Seniorenzentrum der Barmherzigen Brüder Trier

- Januar**
- Besuch der Sternsinger
 - Sozialpraktikum der Konfirmanden der evangelischen Kirchengemeinde
 - Gemeinsame Kochaktion „Wie zu Hause“

- Februar**
- Weiberfastnacht mit Besuch des Prinzenpaares **1**
 - Veilchendienstag mit Auftritt des Bewohnerchores mit karnevalistischer Umrahmung

- März**
- Patronatsfest Wohnbereich St. Johannes

- April**
- Ostern auf den Wohnbereichen
 - Blumengrüße der Gärtnerei Bösen und der Spedition Dachser für die Bewohner
 - Malen mit theologischer Einführung
 - Anschaffung von Tablets für jeden Wohnbereich für Videotelefonate durch Unterstützung des Fördervereins
 - Brieffreundschaften mit Schülern der Keune Grundschule
 - Start des „Haus-TV“: unterschiedliche Angebote werden aus der Kapelle gesendet auf die TV-Geräte der Wohnbereiche/Bewohnerzimmer (Vorlesestunde, Musik & Meditation, Hitparade mit Musikwünschen der Bewohner, Online-Poetry-Slam)

- Mai**
- „Damenkränzchen“ zum Muttertag
 - Männerstammtisch zum Vatertag
 - Start des Projektes „Freifunk“: kostenloser Internetzugang für die Bewohner auf den Wohnbereichen mit finanzieller Unterstützung durch den Förderverein
 - Anschaffung von Betreuer-Tablets Media4Care mit Material- und Förderangeboten für die Einzelbetreuung
 - Briefe und Gebasteltes aus der „mjc- Kiste“ (Kooperation mit dem Jugendzentrum Mergener Hof)
 - Start eines regelmäßigen Rundschreibens für Bewohner, Angehörige und Freunde mit Infos und Bildern

- Juni**
- Innenhofkonzert-Reihe (4 Veranstaltungen)
 - Patronatsfest Wohnbereich St. Antonius

- Juli**
- Sommerfest „Mir bleiben dahemm“
 - Comedy für Senioren
 - Bewohner gestalten kleine „HappyStones“, die verteilt werden

- August**
- Patronatsfest Wohnbereich St. Maria
 - Fördervereinaktion: Besuch des „Eisträumchens“ **2**

- September**
- Bewohner gestalten neue Bilder und große „Happy Stones“ fürs Foyer **3**

- Oktober**
- Erntedanktage mit Wortgottesdiensten und gemeinsamem Mittagessen/ Kaffeekränzchen **4**
 - „Oktoberfestchen“

- November**
- St. Martin mit Laternen und Martinsbrezeln
 - Malen mit theologischer Einführung

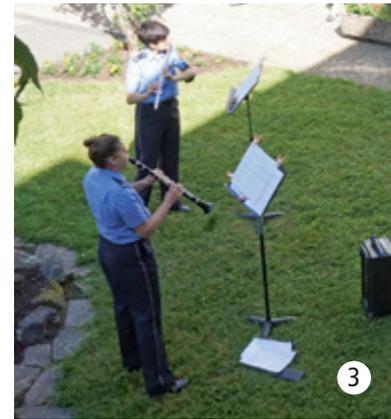
- Dezember**
- Adventsgottesdienste, -meditationen und -runden auf den Wohnbereichen
 - Weihnachtspost für alle Bewohner aus dem Projekt „Post mit Herz“
 - Erstimpfung von Bewohnern und Mitarbeitern **5**

Regelmäßige Angebote

Coronabedingt mussten teilweise unsere regelmäßigen Aktivitäten (Bewohnerchor, Kultur-, Literatur- und Musik-Nachmittag) entfallen. Viele unserer Angebote und Feierlichkeiten fanden trotzdem statt, nur eben Corona-konform im Kleinen und auf den Wohnbereichen. Es ist nichts wirklich ausgefallen, es wurde nur anders gemacht. Einmal monatlich wurde eine Aktivität/Veranstaltung zeitgleich auf allen Wohnbereichen angeboten, damit der Gedanke „Wir als Hausgemeinschaft“ weiterhin aufrecht zu halten.

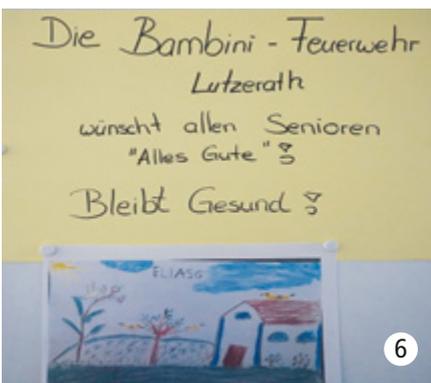
» Herzlichen Glückwunsch

In 2020 haben 3 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr Examen zum Altenpfleger/in und 5 zum Altenpflegehelfer/-in abgelegt. Sechsmal wurde die Weiterbildung zur Betreuungskraft nach §43, 53c SGB XI abgeschlossen.



Jahresrückblick 2020

*Aktivitäten in einem außergewöhnlichen Jahr
Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf*



Fotos | Seniorenzentrum St. Josefsheim Alf

Januar

- Neujahrsempfang
- Konzert des Mandolinclubs Reil

Februar

- Musiknachmittag und Kappensitzung zu Karneval

März

- Bewohner und Bewohnerinnen erstellen einen Gruß für ihre Angehörigen während des Besuchsverbotes **1**

April

- Wunschkonzert mit den Alfer DJ's „Duo Kron“ als musikalischer Trost für die fehlenden Besuche **4**
- Rollentausch: Bewohner und Bewohnerinnen unterstützen die Mitarbeiter durch selbstgenähte Schutzmasken **5**

Mai

- Musikalischer Unterhaltungsnachmittag **2**

Juni

- Gartenkonzert des Landespolizeiorchesters Mainz **3**

Juli

- Die Bambinis der Feuerwehr Lutzerath haben für unsere Bewohner und Bewohnerinnen gemalt **6**
- Als Dank bastelten unsere Bewohner und Bewohnerinnen Körbchen für die Kinder **7**

August

- Kindergartenkinder aus Senheim basteln Glückssteine für unsere Bewohner **8**

September / Oktober

- Verschiedene Aktivitäten in den einzelnen Wohnbereichen

November

- Schüler der Grundschule Zell senden einen St. Martinsgruß mit selbstgebastelten Laternen an die Bewohner **9**

Dezember

- Gelebte Dorfgemeinschaft im Corona-Lockdown während des Advents: das St. Josefsheim gestaltet ein Adventsfenster, es gab selbstgebackene Plätzchen



Mehr Möglichkeiten

Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier baute digitale Infrastruktur massiv aus

Katja Schares hat sichtlich Spaß an ihrer Arbeit: Mit Verve gestikuliert die Leiterin der Weiterbildungsstätte vor einer Webcam, angeregt diskutiert sie über eine Online-Plattform mit rund einem Dutzend Frauen und Männern. Diese waren zwischen erstem und zweitem Lockdown in ihre Fachweiterbildung Praxisanleitung gestartet, die sie nun weiter unter Pandemiebedingungen absolvieren müssen. Auf dem Flatscreen sieht man die Konterfeis interessierter Zuhörer, im Chat gehen immer neue Fragen ein; manche Kursteilnehmerinnen melden sich über ihr Mikro zu Wort. Der Geräuschkulisse nach zu urteilen, könnte man sich für einen Moment im analogen Klassenzimmer wähnen.

Tatsächlich jedoch sind die meisten Räume und Säle des Bildungsinstituts zu diesem Zeitpunkt verwaist, trifft man nur vereinzelt auf Schüler und Auszubildende. Einmal mehr ist der Präsenzunterricht auf Eis gelegt; wie schon im Frühjahr 2020, als für angehende Pflegefachfrauen und -männer, künftige Physiotherapeuten und auch Operationstechnische Assistentinnen von Morgen plötzlich „Homeschooling“ angesagt war.

Dass auch im Bildungsinstitut deutlich weniger Menschen unterwegs waren, hatte immerhin einen Vorteil: so bestand freie Bahn für die rasche und geräuschlose Installation neuer Hardware. Derart umfassend waren die Investitionen, dass man von einer Aufrüstung der digitalen Infrastruktur sprechen kann. „Wir sind jetzt deutlich besser ausgestattet und aufgestellt, weil wir vielfältigere Möglichkeiten als bisher haben“, freut sich Institutsleiterin Monika Serwas. Auch Hausoberer Markus

Leineweber zeigt sich zufrieden: „Wir stellen uns dem Anspruch, in der Ausbildung inhaltlich und methodisch auf dem aktuellen Stand zu bleiben. Das geht heute nicht mehr ohne eine zeitgemäße digitale Ausstattung. Dank gilt all unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in der Umsetzung und Etablierung der neuen Medien viel Engagement aufgebracht haben.“

Möglich wurde der Modernisierungsschub im Bildungshaus dank eines Programms der Landesregierung. Ende September hatte die Mainzer Gesundheitsministerin eine „Digitalisierungsinitiative Gesundheitsfachberufeschulen 2020 Rheinland-Pfalz“ angekündigt. Staatlich anerkannten Schulen für die Ausbildung von Gesundheitsberufen stellte das Ministerium einen Förderbetrag von jeweils 15.000 Euro sowie 400 Euro pro Auszubildendem in Aussicht. „Es war auch unser Anliegen, gegenüber Mainz deutlich zu machen, dass nicht nur die allgemeinbildenden Schulen, sondern auch die Schulen im Gesundheitswesen einer Digitalisierungs-Förderung bedürfen. Wir sind froh und dankbar, dass dem

schließlich mit der Digitalisierungsinitiative Rechnung getragen wurde“, so Leineweber.

Im Bildungsinstitut ergriff man die Chance und schnürte binnen weniger Wochen ein Paket, mit dem man sich in Mainz um Förderung bewarb. Mit Erfolg! Dank der zusätzlichen Hardware aus digitalen Tafeln, hochleistungsfähigen Beamern für Unterrichtsräume sowie einer größeren Anzahl an Tablets können nun die Vorzüge der hauseigenen Lernplattform voll ausgespielt werden, sagt Stephanie Henter, Mitarbeiterin der Schule für Pflegeberufe. Die Lernplattform war in enger Kooperation mehrerer Standorte innerhalb der BBT-Gruppe entwickelt und auf jede Einrichtung individuell zugeschnitten worden.

Mit Blick auf die nunmehr forcierte Digitalisierung, die auch, aber nicht allein der Pandemie geschuldet sei, spricht Institutsmitarbeiter Christian Ludwig als einer „lernenden Organisation“. Gemeinsam teste man jetzt die zusätzlichen Möglichkeiten und tausche sich intensiv untereinander aus, wie sich Lerninhalte so aufbereiten ließen, dass sie auch digital erfolgreich vermittelt werden könnten. Christian Ludwig wie auch Monika Serwas betonen gleichwohl unisono: Einen vollständigen Ersatz zum Präsenzunterricht könne die Digitalisierung insbesondere in der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen nie bieten. Schließlich arbeiteten die Absolventen später nah am und mit Menschen, nur auf die Distanz lasse sich dies nicht erlernen.

Text | Foto Marcus Stölb

Stephanie Henter und Christian Ludwig vom Bildungsinstitut der Barmherzigen Brüder Trier freuen sich über die neuen digitalen Möglichkeiten.



Aktuelle Trends in Diagnostik und Therapie

Wissenstransfer und Updates medizinischer Themengebiete

Aufgrund der Pandemie konnten auch in den vergangenen Monaten keine Präsenzveranstaltungen angeboten werden. Dennoch wurden wieder einige Fortbildungen durchgeführt und stießen auch online auf rege Resonanz.

So musste auch die 14. Auflage des **Trierer Symposiums Rheumatologie** ins Netz „umziehen“. Auf Einladung von Professor Dr. med. Stefan Weiner, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin II, hatten sich am 30. Januar 2021 wieder namhafte Referentinnen und Referenten aus der gesamten Bundesrepublik mit Fachvorträgen beteiligt. Den Auftakt bildete eine Präsentation des Deutschen Covid-19-Registers für Patienten mit rheumatischen Erkrankungen, welches Daten zum Risiko von Immunsuppressiva in der Corona-Pandemie lieferte. Ein weiteres Thema: Die Initiative „Klug entscheiden“ der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin als Hilfestellung bei der Indikationsstellung von diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen in der Rheumatologie.

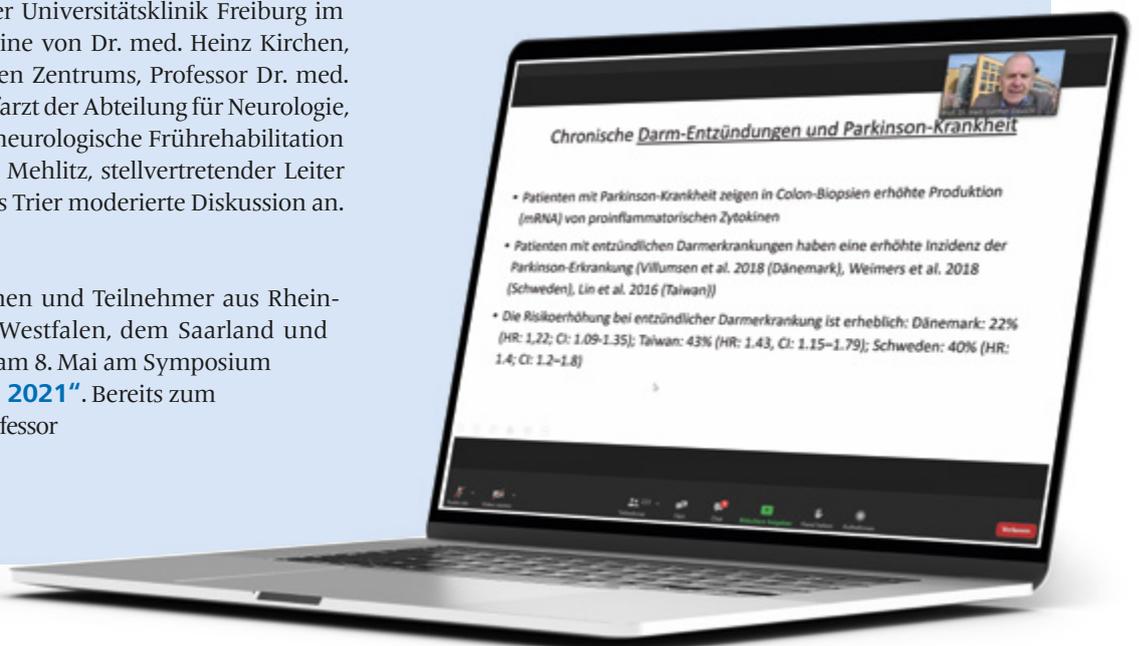
Das Onkologische Zentrum des Bräuderkrankenhauses veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Kompetenznetz Maligne Lymphome e.V. (KML) am 4. März ein Webinar zum Thema **ZNS-Lymphome** – Therapiekonzepte und aktuelle Themen der Lymphomforschung. Nach einem Vortrag von Dr. med. Elisabeth Schorb von der Klinik für Innere Medizin I der Universitätsklinik Freiburg im Breisgau, schloss sich eine von Dr. med. Heinz Kirchen, Leiter des Onkologischen Zentrums, Professor Dr. med. Matthias Maschke, Chefarzt der Abteilung für Neurologie, Neurophysiologie und neurologische Frührehabilitation sowie Dr. med. Marcus Mehlitz, stellvertretender Leiter des Hirntumorzentrum Trier moderierte Diskussion an.

Fast 240 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, dem Saarland und Hessen beteiligten sich am 8. Mai am Symposium **„Spotlight Neurologie 2021“**. Bereits zum 15. Mal hatte Chefarzt Professor

Dr. med. Matthias Maschke die Veranstaltung ausgerichtet, die zum Ziel hat, über neueste Entwicklungen in Diagnostik und Therapie neurologischer Erkrankungen zu informieren. Schwerpunkte bildeten Vorträge zu Morbus Parkinson, Schlaganfall, Multiple Sklerose sowie Migräne und Kopfschmerzen. Aufgrund der Pandemie war es bereits das zweite Mal, dass das Symposium online stattfand.

„Therapieoptionen bei Trikuspidalklappeninsuffizienz“ standen am 14. April im Zentrum des Auftakts der neuen **Heart-Team@Work**-Reihe aus dem Herzzentrum Trier. Referenten waren der Chefarzt der Herz- und Thoraxchirurgie, Professor Dr. med. Ivar Friedrich, sowie die kardiologischen Oberärzte Dr. med. Jürgen Leick, Emmanouil Chourdakis und Professor Dr. med. Michael Lauterbach, MHBA.

Beim zweiten Teil der Reihe am 5. Mai stand dann das Thema **TAVI** im Fokus. Hier waren die Referenten der Leitende Oberarzt der Rhythmologie, Dr. med. Sven Kathöfer, die Geschäftsführende Oberärztin der Herz- und Thoraxchirurgie Professor Dr. med. Diana Aicher sowie Dr. med. Felix Hauptmann und Dr. med. Jürgen Leick von der Kardiologie des Herzzentrums Trier.



Herzlichen Glückwunsch



Foto: Marcus Stölb

Examen in der Gesundheits- und Krankenpflege

Prüfungserfolg in Pandemiezeiten: Wir gratulieren den elf Absolventinnen sowie einem Absolventen zu ihrem erfolgreichen Examen in der Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin. Drei Jahre führte Wilhelm Nossek den Kurs 4/2018 durch die Ausbildung an der Schule für Pflegeberufe des Bildungsinstituts der Barmherzigen Brüder Trier (BIB), die im März mit dem Ex-

amen ihr Ende fand. Zehn der Examinierten haben im April als Pflegefachpersonen im Brüderkrankenhaus Trier ihre Tätigkeit aufgenommen.

Ebenfalls im April startete bereits der nächste Ausbildungskurs für Pflegefachpersonen.



Foto: Katrin Schaffrath

Erfolgreiche Weiterbildung in der Intensivpflege

Nach zwei Jahren haben 16 Frauen und Männer ihre Fachweiterbildung für Intensivpflege und Pflege in der Anästhesie am BIB mit Erfolg abgeschlossen.

Fürs Gruppenfoto stiegen die frisch examinierten Fachpflegerinnen und -pfleger auf das Dach des Bildungshauses, wo ihnen Katja Schares, Leiterin der Weiterbildungsstätte des BIB, und

Praxisanleiter Rüdiger Pies neben den Abschlusszeugnissen auch weiße Rosen überreichten. Wir gratulieren den erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen, die in folgenden Einrichtungen tätig sind: Brüderkrankenhaus Trier, Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH Trier, Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich, Krankenhaus Maria-Hilf Daun, Marienhaus Klinikum Eifel, Bitburg sowie Marienkrankenhaus Cochem.

Praxisluft für Medizinstudierende

Erste Wahlpflichtwoche am Medizincampus Trier – 55 Medizinstudierende aus Mainz absolvierten Praktikum an Trierer Kliniken, davon 36 im BKT

Im Mai verbrachten 55 Studierende der Humanmedizin ihre Wahlpflichtwoche am Medizincampus Trier (MCT) der Universitätsmedizin Mainz. Im Rahmen der Kooperation mit dem Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH und dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier erhielten die Mainzer Studierenden erstmalig die Gelegenheit, ein Wahlpflichtpraktikum in einem der beiden Lehrkrankenhäuser zu absolvieren und den Medizincampus Trier kennenzulernen.

„Ich freue mich sehr, dass trotz der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie im Sommersemester 2021 erstmals Wahlpflichtpraktika in den beiden Kliniken des Medizincampus Trier etabliert werden konnten. Die Studierenden haben während der Wahlpflichtwoche bereits frühzeitig im klinischen Studienabschnitt die Möglichkeit, die Studienbedingungen und die ausgezeichnete Lehrqualität an dem neu geschaffenen rheinland-pfälzischen Studienstandort zu erleben“, betont Univ.-Prof. Dr. Ulrich Förstermann, Wissenschaftlicher Vorstand und Dekan der Universitätsmedizin Mainz.

Das Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen gGmbH und das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier integrierten sich mit verschiedenen Angeboten in die Wahlpflichtwoche. Dazu gehörten in beiden Häusern praktische Lehreinheiten in den Fachgebieten Radiologie, Gefäßmedizin und Anästhesiologie. Im Klinikum Mutterhaus konnten sich die Studierenden darüber hinaus in den Bereichen Kinderchirurgie, Hals-Nasen-Ohrenheilkunde (HNO) sowie Hämatologie informieren. Im Brüderkrankenhaus gab es Einblicke in die Herzmedizin, die Neurologie sowie die Innere Medizin mit dem Schwerpunkt Nephrologie und Rheumatologie.

Prof. Dr. med. Detlef Ockert gibt Einblick in die Gefäßmedizin



Prof. Dr. med. Stefan Weiner demonstriert die praktische Anwendung einer Gelenksonographie

Das Angebot richtete sich an Studierende der Humanmedizin der Universitätsmedizin Mainz im siebten, achten oder neunten Fachsemester. Im Sommersemester 2021 absolvierten von den insgesamt 55 Studierenden 36 ihr Wahlpflichtpraktikum im Brüderkrankenhaus Trier und 19 im Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen. Die praktischen Lehrangebote der Wahlpflichtwoche wurden durch ein Rahmenprogramm, das die Regionalkoordination des MCT organisierte, ergänzt.

„Wir freuen uns den Medizinstudierenden hier in Trier die Option bieten zu können, für eine Woche intensive Einblicke in ein spezifisches Fachgebiet zu erhalten und uns so als Medizincampus Trier vorstellen zu können“, berichten Prof. Dr. Tim Piepho und PD Dr. Frank Schmidt, fachübergreifende Lehrverantwortliche des Medizincampus Trier. „Die Vorbereitungen auf diese Woche waren sehr aufwendig, da alles selbstverständlich den hygienischen Konzepten der Krankenhäuser angepasst sein muss.“

Nadine Väh entschied sich für das Wahlpflichtfach Atemwegsmanagement: „Gerade das Engagement der Dozenten und Lehrenden ist beeindruckend und man fühlt sich in den beiden Krankenhäusern sehr gut betreut. Die Möglichkeit in der Wahlpflichtwoche Einblicke in die Lehre und die Gegebenheiten vor Ort zu erhalten ist klasse, gerade wenn man über einen Wechsel zum neunten bzw. zehnten Semester nach Trier nachdenkt.“

Prof. Dr. med. Nikos Werner informiert zu den Abläufen im Herzzentrum



Text Medizincampus Trier | Fotos Katrin Schaffrath, Marcus Stölb

Die Welt ist aus dem Tritt geraten

Trittsteine der Trauer – Trittsteine zum Leben

Neuorientierung – Halt suchen

Belastungen wahrnehmen

die Hoffnung nicht verlieren

Kraftquellen sichern

Freude teilen

Verständnis und Zuwendung schenken

Respekt zeigen, denen gegenüber die Verantwortung tragen

Unverständnis und Fragen aushalten

der Toten gedenken

Trost spenden

Corona – Trittsteine

Abstand halten

Regeln beachten

bewusster leben

bewusst entschleunigen

bewusst und dankbar

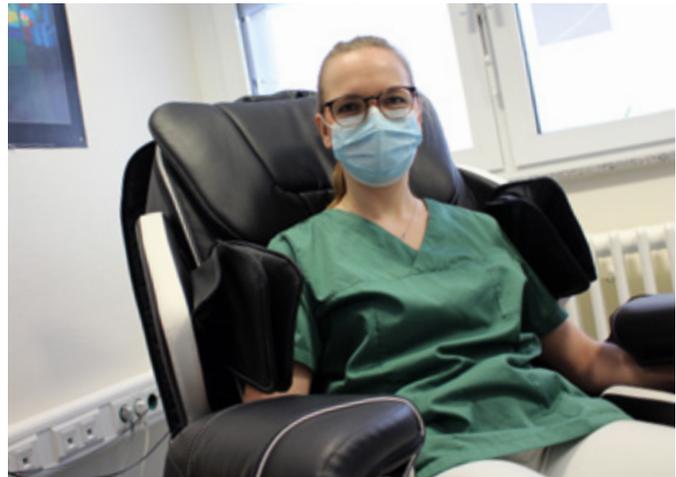
Veränderungen gestalten

Text Jutta Steinlein | Foto AnonYmus

Massagesessel für den Energieschub

Ein individuelles Massageprogramm, ob „Chill fit“, „Free flow“ oder „Energy“, konnten Mitarbeitende zweier Stationen im Februar für einen Monat nutzen. Möglich machten das zwei von der Firma brainLight zur Verfügung gestellte Massagesessel. „Man hat ein bisschen Zeit für sich und kann abschalten. Besonders gut tut mir die Massage der Füße, da man viel läuft“, so Gesundheits- und Krankenpflegerin Lucie Faßbender, die das Angebot zu schätzen wusste. Neben der Massagefunktion, die von den Füßen über die Arme bis hin zum Nacken reicht, gab es nach Wunsch aber auch Musik auf die Ohren. Nach jeder Benutzung wurde natürlich desinfiziert.

Da die geliehenen Massagesessel so großen Anklang fanden, was Rückmeldungen wie „Der Massagesessel ist der Hammer“ belegen, wurde kurzerhand ein Massagesessel für alle Mitarbeitenden bestellt. „Derzeit können die Angebote des Gesundheitsmanagements nicht wie gewohnt realisiert



werden. Der Massagesessel sorgt deshalb für eine kurze Auszeit und trägt zum Wohlbefinden bei. Yoga-Übungen oder Faszien-Training stellen wir für die Mitarbeitenden aktuell digital zur Verfügung“, berichtet Gesundheitsmanagerin Hedi Schuh.

Hinweis:

Der Massagesessel steht allen Abteilungen zur Verfügung. Wer den Massagesessel für vier Wochen nutzen möchte, findet weitere Informationen dazu im Intranet auf der Seite des Gesundheitsmanagements.



Sportlicher Start in den Tag

„Noch fünf, vier, drei, zwei, eins. Richtungswechsel. Super macht ihr das!“ Auf Abstand und mit Maske werden im gemeinsamen Takt Muskeln einzelner Körperpartien in Schwung gebracht – und der Spaß kommt dabei nicht zu kurz. „Nach diesen anstrengend schönen zehn Minuten Bewegung startet man mit Elan und Freude in den bevorstehenden Arbeitstag“, sagt Sabine Koster-Schalow. Auf die Idee, wöchentlich eine zehnminütige Bewegungseinheit vor Arbeitsbeginn einzubauen, kam die Pflegerische Teamleiterin gemeinsam mit Daniela Bares. Die Sekretärin der orthopädischen Ambulanz hat ihren Trainerschein im Kampfsport absolviert, da lag es nahe, dass sie das bewegungsfreudige Team positiv auf Trab hält. „Es geht uns um den Spaßfaktor und darum, ein wenig Abwechslung in den Alltag zu bringen“, so Daniela Bares. Mit dabei sind einige Mitarbeiterinnen sowie Schüler*innen der orthopädischen, unfallchirurgischen und chirurgischen Ambulanz. Am Ende der Bewegungseinheit gibt es für alle immer noch eine süße Belohnung.

Farbenfrohe Werke sorgen weiterhin für Abwechslung



„Wir möchten die geplanten Ausstellungstermine auch in diesem Jahr einhalten“, sagt Michael Molitor. Auch wenn es zunächst wohl noch keine offiziellen Vernis-

sagen geben kann, ergänzt der Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier. Die bekannte abwechslungsreiche Kunst an

den Wänden des Ausstellungsflurs kommt also auch in 2021 nicht zu kurz. Patienten und Mitarbeitende können sich weiterhin daran erfreuen.

Text | Katrin Schaffrath



Foto: Katrin Schaffrath

Die Ausstellung des Künstlers Alexander Gontscharow stand unter dem Titel „Zeit der Gefühle“.

Intuitiv erstellte Werke, die Seelenleben widerspiegeln

Den Start machte im Januar der Künstler **Alexander Gontscharow** mit seiner Ausstellung unter dem Titel „Zeit der Gefühle“. Geboren wurde er in Kasachstan. Dort absolvierte er auch sein Grafikdesign-Studium. Seit 2001 lebt der Künstler in Deutschland. In seinen Bildern interpretiert der autodidaktische Künstler seine seelische, intuitive Farbe in neuen Kompositionen. Jedes Bild hat

sein Eigenleben im Universum des Impressionismus, welches den Betrachter inspirieren soll. Alexander Gontscharow präsentierte seine Werke bereits im Rahmen mehrerer Ausstellungen in Bitburg, Luxemburg und Belgien.

Kreatives aus der Menschen- und Tierwelt

Bis in den Juni hinein präsentierte **Ute Jahreis** einige ihrer Kunstwerke. Die Leidenschaft für die Acrylmalerei auf Lein-

Hier könnte auch Ihr Bild hängen

Kunst- und Kulturverein lädt kunstschaftende Mitarbeitende zur Teilnahme an erster „BK arT“ ein



Freuen sich auf möglichst viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer: Lisa Schiffels und Michael Molitor vom Kunst- und Kulturverein.

Vor mehr als einem Vierteljahrhundert gegründet, hat es sich der Kunst- und Kulturverein am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Trier zur Aufgabe gemacht, den Alltag und Aufenthalt für Beschäftigte, Patienten und Besucher ein wenig schöner zu gestalten. So fanden bereits Dutzende Ausstellungen ungezählter Künstlerinnen und Künstler in unserem „Ausstellungsflur“ statt.

„Was uns in unserer Sammlung noch fehlt, ist eine Ausstellung von eigenen Leuten, also Künstlerinnen und Künstlern wie Sie und uns, wie Du und ich. Das soll sich ändern, und zwar mit Ihrer Unterstützung!“, lädt der Vorsitzende des Vereins und stellvertretende Hausobere nun kreative und kunstschaftende Mitarbeitende ein, künstlerische Beiträge zur ersten BK arT beizusteuern.

Wer gut und gerne fotografiert, mit Leidenschaft zeichnet oder aus Passion zum Pinsel greift, Farbe auf die Leinwand

wand entdeckte sie zusammen mit einer Freundin. Nach den Anfängen in abstrakter Malerei, stieg ihr Interesse an figurativer Kunst und sie entwickelte ihren eigenen Stil – so wurde die Malerei zu ihrem Lieblingshobby. Mit der Teilnahme an Malworkshops entwickelt sie ihre Malkünste immer wieder weiter. Am liebsten malt die ausgebildete Schneiderin Tiere und Frauenköpfe. Letzteres stellen für sie die größte Herausforderung dar.

Die Malerei wurde zum Lieblingshobby von Ute Jahreis. Sie stellte einige ihrer Werke bis Juni im Brüderkrankenhaus Trier aus.



bringt oder andere Ausdruckformen der bildenden Künste verwendet, kann sich beteiligen.

Drei bis vier Werke können die Bewerberinnen und Bewerber einreichen, inhaltlich sind den potenziellen Teilnehmern keine Grenzen gesetzt, betont Molitor und ergänzt: „Sie können Ihrer Phantasie freien Lauf lassen!“ Welche Werke am Ende die Wände unseres Ausstellungsflurs säumen werden, entscheidet der Vorstand des Vereins, der es den Teilnehmern auch freistellt, ob sie ihre Werke zum Verkauf anbieten möchten. „Wie üblich wird der Kunst- und Kulturverein auch bei dieser Ausstellung wieder ein Bild erwerben, und wenn es das Infektionsgeschehen zulässt, wird es auch wieder eine Vernissage geben“, hofft der Vereinschef.

Sie möchten sich um eine Teilnahme bewerben? Dann senden Sie bis spätestens 30. August 2021 eine Mail (kunstundkultur@bk-trier.de) mit Fotos jener Beiträge, mit denen Sie sich an der ersten BK arT beteiligen möchten.

Text | Foto Marcus Stölb

„ sagen Sie uns Ihre Meinung

Station St. Johann 2

Ich möchte mich ganz herzlich für den angenehmen Aufenthalt bedanken. Exzellente Betreuung von A-Z. Kompetente Ärzte, sehr nette und zuvorkommende Krankenschwestern, Pfleger und Zimmerservice. Hier steht noch der Patient im Vordergrund. Vor allem habe ich gestaunt und riesig gefreut, dass die jungen Ärztinnen und Pflegekräfte mit Spaß und Geduld bei der Sache sind. Für mich war das hier Zwangsurlaub (5 Sterne). Nochmal vielen Dank an alle, bleibt gesund.

Station 4D

Die Kompetenz und die Freundlichkeit der Ärzte und des Pflegepersonals! Eine glatte "1 mit Sternchen". Darüber hinaus die aufmerksame und fürsorgliche Pflege, speziell nach OPs! Auch hier: Super! Es gab keine Sekunde, wo ich mich nicht wahrgenommen fühlte!



Die nachfolgenden Veranstaltungen waren bei Drucklegung geplant. Ob diese im Einzelnen stattfinden können, hängt von der aktuellen Corona-Situation ab.

| | |
|---------------------|---|
| 14. Juli | Herz im Zentrum – Heart-Team@Work: Therapieoptionen bei Mitralklappeninsuffizienz (Fortbildung) |
| 15. Juli | Garten-/Sommerfest Seniorenzentrum Trier |
| 17. Juli | Sommerfest Kita St. Monika |
| 31. Juli | Sommerfest Kita St. Martin |
| 1. September | Herz im Zentrum - Heart-Team@Work: Chronische Koronarverschlüsse (Fortbildung) |
| 8. September | Interventionsclub 2021 (Fortbildung) |
| 10-11. Sept. | 3 Jahre Herzzentrum – 30 Jahre Herz- und Thoraxchirurgie (Festveranstaltung) |
| 4. Oktober | Begrüßungstag für neue Mitarbeiter |
| 25. Oktober | Jahreshauptversammlung SBV |
| 20. November | Fachtagung Berufspädagogik für Gesundheitsberufe |
| 24. November | Interventionsclub 2021 (Fortbildung) |



Krankenhaus der
Barmherzigen Brüder Trier

in 60 Sekunden
bewerben...

Ich bin dabei,

weil ich in der
Weiterbildung
unterstützt werde.

Ich bin dabei,

weil ich mein Fachwissen
gerne weitergebe.

Lust auf berufliche Veränderung mit Perspektive?
Dann werde Teil unseres Teams. Bist Du dabei?

Deine **60-Sekunden-Bewerbung** auf
expressbewerbung.bk-trier.de

DIENST. GEMEINSCHAFT. LEBEN.

Die BBT-Gruppe ist mit rund 100 Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens,
über 14.000 Mitarbeitenden und ca. 900 Auszubildenden einer der großen christlichen
Träger von Krankenhäusern und Sozialeinrichtungen in Deutschland.

